



**Jahres- und Perspektivbericht
der Stadtwerke Halle GmbH
2024/2025**

Inhalt

3

Editorial

Den Wandel partnerschaftlich für Halle (Saale) gestalten.

4-5

Experteninterview

Der Beitrag von kommunalen Unternehmen für Nachhaltigkeit und Lebensqualität und die künftige Finanzierung unserer Kommunen.

6

Aufsichtsrat

der Stadtwerke Halle.

7

Perspektivwechsel

Wer in Zeiten großer Umbrüche Antworten sucht, ist gut beraten, den Blick von unterschiedlichen Seiten auf die Dinge zu lenken.

8-11

Optimieren unserer Betriebsabläufe, unserer Prozesse, Methoden

Digitalisierung wird immer mehr zum Treiber der Veränderung im Unternehmensalltag.

12-17

Umweltökonomischer Erhalt, Umbau/Ausbau der Ver- und Entsorgungsinfrastruktur

Nach dem Baukastenprinzip verbinden wir bei Investitionen Rentabilität und Bezahlbarkeit.

18-23

Optimieren unserer Geschäftsstruktur/Organisationsmodelle/Finanzierungsstrategien

Wo vieles noch unklar ist, fahren wir mit Plan auf Sicht.

24-27

Markt- und kundengerechte Produkte und Dienstleistungen/Services

Aus dem Prinzip, Beteiligte frühzeitig mit ins Boot zu holen, machen wir immer mehr ein Mitmachmodell.

28-33

Soziale Interaktion in Stadt und Region

Öffentliches Bauen geht auch in Deutschland frist- und budgettreu. Das bringt Stadt und Region voran.

34-37

Zahlen

Mit vorausschauendem Handeln nach dem umweltökonomischen Ansatz schaffen wir Spielräume für den Wandel von morgen.

38-39

Meilensteine

Zukunftsfähigkeit entsteht mit viel Engagement überall in der Unternehmensgruppe, auch 2024/2025.

Impressum

Herausgeberin: Stadtwerke Halle GmbH, Bornknechtstraße 5, 06108 Halle (Saale)
Telefon: (0345) 5 81 - 0, Internet: www.swh.de,
Registergericht: Amtsgericht Stendal;
HRB-Nr. 210568; **V.i.S.d.P.:** Antje Prochnow, Leiterin Unternehmenskommunikation Stadtwerke Halle;
Konzept, Text: Hoss PR GmbH; **Konzept, Gestaltung, Repro, Satz:** agenturkappa gmbh ; **Bildnachweis:**
Illustrationen: agenturkappa gmbh, J. Steinert; Fotos: Michael Bader S. 5; Thomas Ziegler S. 6, 1. Bild o.I.; Felix Abraham S. 6, 16, 17 o., 27; Stadtwerke Halle S. 10, 17 u.; Jessen Mordhorst S. 23 o.; Markus Scholz S. 23 u.; Luminar Neo S. 29; J.Steinert S. 31; Michael Klehm S.33 o.; Landesgartenschau Bad Dürrenberg 2023 gGmbH S. 33 u.; **Papier:** Recyclingpapier

EDITORIAL

Das Team Halle (Saale) steht!

Die Herausforderungen auf dem Weg zur Klimaneutralität und bei der Gestaltung der künftigen kommunalen Infrastruktur für Energie, Verkehr, Trinkwasserversorgung, Abfall- und Abwasserentsorgung werden immer komplexer. Manches ist dabei noch ungeklärt, oder es fehlt bisher der gesetzgeberische Rahmen. Trotzdem kommen wir in Halle (Saale) gut voran. Das belegt das Geschäftsjahr 2024 auf vielfältige Art und Weise.

Wir kommen gut voran, weil wir als Team zusammen in die Zukunft denken. Umwälzungen von solchem Ausmaß gelingen dann, wenn langfristige Strategien mit gezielten Investitionen verbunden werden und auf enger Zusammenarbeit zwischen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft beruhen, sagt der Vorstand der Investitionsbank Sachsen-Anhalt, Marc Melzer in diesem Jahres- und Perspektivbericht. Dieser Ansatz ist in unserer Stadt zum Fundament einer selbsttragenden Veränderungskultur geworden. Sie gibt uns Schritt für Schritt mehr Sicherheit und bestärkt uns in der Überzeugung, dass die Transformation gelingt und wir dabei dauerhaft erfolgreich bleiben können. Das treibt uns an, zu handeln statt abzuwarten. Beim Ausbau der Netze, Umbau der Erzeugungskapazitäten, Beschaffung moderner Straßenbahnen, Erhöhung der Resilienz der Trinkwasserversorgung und Substanzerhalt der Wasser- und Abwassersysteme, Neubau von Speichern, Gewinnung von Sekundärrohstoffen, Erhalt der Sport- und Freizeitbäder und Modernisierung der IT ebenso wie bei der Suche nach neuen Partnern für bestimmte Projekte.

Wir kommen voran, weil wir eine Formel gefunden haben, die es ermöglicht, viele Einzelteile zu einem großen Ganzen zusammenzusetzen. Mit ihrem klimapolitischen Leitbild haben Stadtpolitik und Verwaltung frühzeitig strategische Weichen gestellt und einen breiten öffentlichen Dialog in Gang gesetzt. Der öffnet allen Türen, mitzumachen. Als Unternehmen in der Energie-Initiative Halle (Saale) ebenso wie als Bürgerin oder Bürger beim Zeichnen von Bürgerbeteiligungen beispielsweise.

Hinzu kommt unser umweltökonomischer Ansatz. Wir tun Dinge, die dem Ressourcen-, Klima- sowie Umwelt-

schutz dienen, bezahlbar bleiben und unternehmerischen Erfolg bewirken. Damit ist es uns trotz manch krisenhafter Entwicklung und einer daraus resultierenden schwierigen gesamtwirtschaftlichen Lage gelungen, das Geschäftsjahr 2024 mit einem Überschuss von 20.479,8 TEUR abzuschließen. Das Ergebnis ist überplanmäßig. In seiner Kontinuität zu den vergangenen Geschäftsjahren ist es ein weiterer Beleg für die Leistungsfähigkeit der SWH-Gruppe.

Große Investitionen stehen vor uns. Rund 1.207 Mio. Euro an zusätzlichen Investitionen sind in den nächsten zehn Jahren erforderlich. Um das schaffen zu können, sind engagierte und fachkundige Menschen im Unternehmen und bei unseren Partnern sowie die finanziellen Mittel die wichtigsten Voraussetzungen.

Mit der Entwicklung eines mittel- bis langfristigen Finanzierungskonzeptes unter Einschluss von Fremd- und Fördermitteln, Thesaurierungen, Off-Balance-Finanzierungen, Gesellschafterdarlehen und Innenfinanzierungskraft kann es gelingen, die gewaltigen Investitionen in den nächsten Jahren zu verwirklichen.

Wir kommen voran, weil die Bereitschaft weiterwächst, mitzumachen. Gemeinsam mit unserer Gesellschafterin suchen wir in unserer Gremienarbeit nach den besten Lösungen für eine attraktive Stadt der Zukunft. Im Schulterschluss mit wichtigen Marktpartnern, wie der Energie-Initiative Halle (Saale) treiben wir den Umbau der Infrastruktur voran.

Und nicht zuletzt kommen wir voran, weil 3.261 (Stand 31. Oktober 2024) Stadtwerkerinnen und Stadtwerker rund um die Uhr dafür sorgen, dass Halle (Saale) zuverlässig auf all unsere Leistungen zurückgreifen kann und dabei nicht aus dem Blick gerät, dass wir trotzdem besser werden wollen.

Das Team Halle (Saale) steht!

Matthias Lux

René Walther

Geschäftsführer der
Stadtwerke Halle GmbH

INTERVIEW

Neues ermöglichen

Der gesellschaftliche Umbau zu klimaneutralem Wirtschaften und Leben zieht enormen Investitionsbedarf nach sich.

Wie ist der finanzierbar und welche Rolle spielt die Investitionsbank Sachsen-Anhalt dabei? Fragen an die Vorstände Mandy Schmidt und Marc Melzer.

Sachsen-Anhalt will mittelstandsfreundlichstes Bundesland werden. Was kann die Investitionsbank als zentrales Förderinstitut dazu beitragen?

Mandy Schmidt: Die Mittelstandsförderung ist bereits im Errichtungsgesetz unserer Bank verankert, gehört also zu unserer DNA. Ergänzend zu weiteren Finanzdienstleistungen wie etwa den Hausbanken, agieren wir im Alltag sehr vielfältig. Etwa als Förderer von Innovationen, (nachrangiger) Finanzierer, gewünschter Risikonehmer oder Begleiter unterschiedlicher Entwicklungsphasen in Unternehmen. Aktuelles Thema ist insbesondere die Frage, wie sich der Wandel zur Klimaneutralität begleiten lässt. Um bei all dem schneller und unbürokratischer zu werden, digitalisieren wir unsere Prozesse parallel dazu. Als IT-Vorstand ist mir das nicht nur besonders wichtig. All dem stellen wir uns mit viel Engagement.

Wie ist die Investitionsbank in der Unternehmenslandschaft verankert?

Marc Melzer: Unser Auftrag ist es, die förderpolitischen Schwerpunkte der Landesregierung umzusetzen. Kurze Wege im Land zum Austausch helfen uns hier, immer auf der Höhe der Entwicklungen zu sein. In dieser Rolle haben wir uns zu einem wichtigen Ansprechpartner von der Start- bzw. Gründungsphase über Wachstum oder Festigen von Unternehmen bis hin zur Begleitung von Unternehmensnachfolgen entwickelt. Wir sind aber auch Bindeglied zwischen Regierung und Unternehmen in außergewöhnlichen Lagen wie der Corona-Pandemie. Dabei sind wir sowohl direkt ansprechbar als auch über regionale Wirtschaftsförderer, Kammern, Verbände oder Kooperations-/Bankpartner.

Transformation und Strukturwandel erzeugen enormen Veränderungsdruck. Was bedeutet das für den Wandel der kommunalen Infrastruktur?

Marc Melzer: Ihr Wandel ist eine komplexe Herausforderung mit hohem Investitionsaufwand, bietet aber auch große Chancen. Erfolgreiche Transformationen gelingen mit langfristigen Strategien, gezielten Investitionen und einer engen Zusammenarbeit zwischen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Wir strukturieren dabei vorhandene Förderangebote, beraten dazu und reichen sie auf Basis integrierter, kommunaler Entwicklungskonzepte aus. Denn ohne Fördermittel wäre vieles schwer oder nicht zu stemmen. Frau Schmidt hat angesprochen, wie intensiv uns das Thema momentan beschäftigt.

Wie sind Stadtwerke für diesen Wandel aus Ihrer Sicht aufgestellt?

Marc Melzer: In Sachsen-Anhalt gibt es 27 Stadtwerke. So unterschiedlich ihre Eigentümerstrukturen und Erwartungen, so vielfältig sind ihre Geschäftsmodelle. Das Sichern der Daseinsvorsorge und damit verbundener Leistungsangebote haben sie allerdings alle in den letzten Jahren vor immense Herausforderungen gestellt, was auch so bleiben wird. Wirtschaftliche Entwicklung und Finanzierung sind hier zentral für ihre Zukunftsfähigkeit. Wesentliche Vorteile haben sie dabei im Energiedienstleistungsgeschäft mit Kundennähe, Vor-Ort-Präsenz, regionaler Bekanntheit und bestehendem Vertrauen. Das sind Grundpfeiler, um den Wandel aktiv zu gestalten.



Mandy Schmidt und Marc Melzer,
Investitionsbank Sachsen-Anhalt

Wie kann dieser Wandel finanziert werden?

Mandy Schmidt: Dafür sind u. a. bedarfsgerechte Finanzierungslösungen erforderlich, die sowohl öffentliche Fördermittel; Finanzierungsmittel der IB als auch privatwirtschaftliche Kapitalquellen berücksichtigen. Für den nötigen Blick nach vorn ist die IB an der Seite des Landes auch dabei der richtige Partner der Kommunen. Denn mit dem gezielten Nutzen der bestehenden Förderprogramme können sie ihren finanziellen Spielraum erweitern, um Infrastrukturprojekte umzusetzen. Das Spektrum reicht dabei von Zuschussprogrammen wie das der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ bis zu Förderprogrammen „Revier 38“ oder „Öffizienz“, um nur drei Beispiele zu nennen. Darüber hinaus ist uns klar: Digitalisierung, Klimaanpassung, sozialer Wandel und resiliente Stadtentwicklung sind zentrale Themen, die neue Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten erfordern. Kommunen sollten frühzeitig strategische Förderansätze entwickeln, um sich auf damit verbundene künftige Programme vorzubereiten und innovative Finanzierungsquellen erschließen.

Wie können Sie diese Entwicklung im Spagat zwischen Akteur der Wirtschaftsförderung einerseits und Bank andererseits begleiten?

Marc Melzer: Wenn man die Begriffe „Wirtschaftsförderung“ und „Bank“ gegenüberstellt, kann es tatsächlich als Gegensatz oder eben auch als Spagat wahrgenommen werden. Einen solchen gibt es jedoch tatsächlich

nicht, weil es sich bei der IB um eine FÖRDER-Bank handelt. Wir vereinen die Möglichkeiten einer Bank mit denen eines modernen kundenorientierten Dienstleisters und setzen so unseren Förderauftrag und ein verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln gleichermaßen um.

Welchen Einfluss haben die dabei gesammelten Erfahrungen auf die Weiterentwicklung von Profil und Angebot der Investitionsbank?

Mandy Schmidt: Unsere Branchen- und Kundenkenntnis in der langjährigen Förderpraxis fließen natürlich, auch dank des Wissens um die Bedürfnisse der Kunden, täglich in die Umsetzung unseres Auftrages ein. Markt- und Kundenbefragungen helfen in diesem Prozess zusätzlich, um beides möglichst gezielt weiterzuentwickeln.

Mandy Schmidt und Marc Melzer sind seit März 2023 Vorstände der Investitionsbank Sachsen-Anhalt. Beide Diplom-Bankbetriebswirte gehörten vorher bereits der IB-Geschäftsführung an. Marc Melzer verantwortet den Unternehmensbereich Markt. Mandy Schmidt leitet den Unternehmensbereich Marktfolge. Beide engagieren sich darüber hinaus in verschiedenen Verbänden, Gremien und Vereinen.

[Zum Internetauftritt der IB Sachsen-Anhalt](#)



KONTROLLGremium

Aufsichtsrat

Von außen betrachtet: Die Stadt schaut hin

Transparenz ist Pflicht: Der Aufsichtsrat der Stadtwerke Halle prüft Berichte, hinterfragt Entwicklungen und gibt grünes Licht für den Jahresabschluss – erst nach externer Prüfung. 16 Mitglieder vertreten Stadt und Mitarbeitende – und behalten das große Ganze im Blick.

Von innen heraus: Aufsicht als aktiver Dialog

Nah dran am Geschehen: Der Aufsichtsrat begleitet das Unternehmen im Takt der Zahlen und Entscheidungen. In engem Austausch mit der Geschäftsführung sichert er Verantwortung und Vertrauen. Zwei Blickwinkel – Stadt und Belegschaft – garantieren Ausgewogenheit.

Mitglieder des Aufsichtsrates der Stadtwerke Halle GmbH seit Sommer 2024:



Dr. Alexander Vogt
Vorsitzender
(seit 22.5.2025)



Egbert Geier
Vorsitzender
(bis 22.5.2025)



Simona König
Stellvertretende
Vorsitzende



Christoph Bernstiel



Steffen Blasche



Paul Backmund



Prof. Dr. Claudia Dalbert



Eric Eigendorf



Enrico Brandt



Katja Müller



Susanne Poppe



Frank Franke



Martin Sehrndt



Jens Unger



Roland Salz



Dr. Detlef Wend



Uwe Winkler

In Zeiten großer Umbrüche brauchen neue Antworten zunächst die richtigen Fragen!

Energiewende, Verkehrswende und viele „andere Wenden“ krempeln gegenwärtig unseren Alltag um. Und alles bewegt uns scheinbar gleichzeitig, ohne dass wir auf bewährte Blaupausen zurückgreifen können. Kommunaler Wärmeplan, Transformationsplan Fernwärme, Mobilitätswende mit wachsenden, öffentlichen Angeboten, Umbau der Fahrzeugflotten oder Schutz des Trinkwassers, veränderte Regeln beim Abwasser... und, und, und. Vieles noch ohne belastbaren Rahmen.

Wer sich auf den Weg macht, um nach Neuem zu suchen, ist gut beraten, zunächst Fragen zu stellen und einzuladen, gemeinsam nach Antworten zu suchen. Damit die möglichst vielen nutzen, lohnt es sich, die Dinge von unterschiedlichen Seiten zu betrachten. Der Perspektivwechsel weitet den Blick fürs Detail, ohne das große Ganze aus den Augen zu verlieren.



Könnte ein Müllauto auch Zählerdaten einsammeln?

Was nach Zukunftsmusik klingt, ist jetzt Praxis: Ausgestattet mit Funktechnik, nehmen Müllfahrzeuge bei ihren Routen gleich die Wasserzählerdaten mit – unauffällig, kontaktlos und vollautomatisch.

Die automatisierte Datenerfassung liefert aktuelle Verbrauchswerte. Das ermöglicht eine präzise Steuerung der Versorgungsnetze, reduziert Verluste, spart Energie und schafft eine Grundlage für nachhaltige Infrastrukturplanung im städtischen Raum.

WASSER UND STADTWIRTSCHAFT

Ablesen im Vorbeifahren

Für die Digitalisierung der Wasserwirtschaft ist der Einbau von Funkwasserzählern ein wichtiger Meilenstein. Die Umstellung auf funkauslesbare Ultraschall-Wasserzähler wird in Deutschland gegenwärtig zunehmend vorangetrieben. Experten sagen: Dank präziser Messtechnik und drahtloser Datenübertragung revolutionieren Funkwasserzähler die Art und Weise, wie Wasserversorger ihre Netze überwachen und verwalten. Die Hallesche Wasser und Stadtwirtschaft GmbH (HWS) hat das Ausrollen der neuen Technik inzwischen abgeschlossen.

Burkhardt Jänicke, Bereichsleiter Vertrieb/Stoffstrommanagement bei der HWS, erinnert sich an erste Ideen für das Projekt 2016 und eine sehr komplexe Ausgangslage: „Damals wurden unsere Wasserzähler ausschließlich manuell ausgelesen. Fehler bei Kundenablesungen und Schätzungen aufgrund ausbleibender Meldungen oder fehlender Zugänge zogen regelmäßig einen erheblichen Aufwand für Nachkontrolle, Rechnungskorrekturen und das Bearbeiten von Beanstandungen nach sich.“ Hinzu kamen hohe Aufwände beim Ablesen in Schachtbauwerken. Zudem war eine unterjährig Bestimmung der Wasserverluste nicht möglich.

Effekte überzeugen

Der mit der Umrüstung des Zählerbestandes auf funkfähige Wasserzähler verbundene Investitionsmehraufwand ließ sich mit den Potenzialen des Systemwechsels überzeugend begründen. Nachdem die Umrüstung nun abgeschlossen ist – zwischen 2018 und 2025 wurden insgesamt 28.166 Funkzähler verbaut – werden nun aus

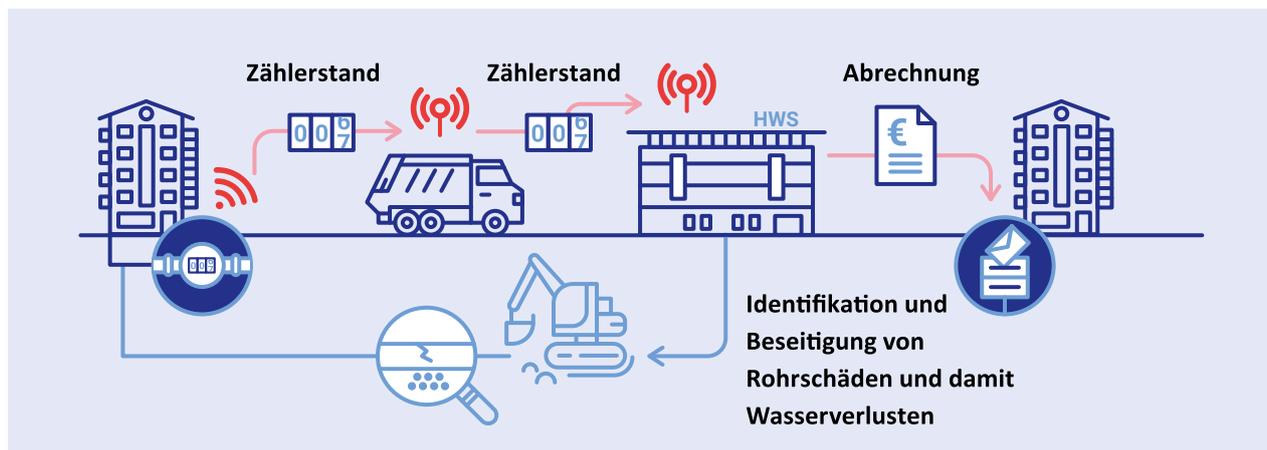
den Potenzialen von damals nach und nach Effekte, auf die Burkhardt Jänicke verweist:

- Dank verlängerter Gerätenutzung infolge zweifacher Eichfristverlängerung wird die Bewirtschaftung der Wasserzähler kostengünstiger.
- Das Ablesen wurde optimiert, subjektive Fehler dabei sowie beim Verarbeiten der Zählerdaten sind weitgehend ausgeschlossen.
- Das reduziert den Aufwand für Abrechnungskorrekturen bei der HWS einerseits und verbessert andererseits den Kundenservice, da für die Kunden der Aufwand für die Ablesung und Zählerstandsmeldung entfällt.
- Ein weiterer positiver Effekt ist die Wasserverlustanalyse und deren Reduktion.

Erfasst werden die jeweiligen Verbrauchsdaten übrigens auf den Touren der Müllfahrzeuge von darauf installierten Receivern. Einfache Idee – doppelter Nutzen.

Gewinner auf allen Seiten

Burkhardt Jänicke sieht überall Gewinner: „Dank der präzisen Messtechnik, einfachem Fernauslesen in Echtzeit und dem damit verbundenen Erkennen von Problemen im Wassernetz, können wir effizienter wirtschaften als bisher. Endverbraucher aber auch Vermieter profitieren von der hohen Messgenauigkeit, Ablesetermine spielen für sie keine Rolle mehr. All das sorgt für eine hohe Akzeptanz. Auch in Zukunft. Denn die Integration in vernetzte Gebäudeinfrastrukturen und Kombination mit anderen Messtechnologien bieten darüber hinaus weitere Potenziale im Sinne einer nachhaltigeren Wasserwirtschaft.“



ENERGIE

Zeit für persönliche Beratung gewinnen

300 bis 400 E-Mails erreichen das Kundencenter der EVH an jedem Werktag. Hinzu kommen 300 bis 800 telefonische Anfragen, je nach aktueller Situation. Tendenz steigend. Um dieser wachsenden Nachfrage gerecht werden zu können, setzt das Kundenserviceteam um Leiterin Sandra Schulze zunehmend auf digitale Lösungen. Die sollen die persönliche Beratung nicht ersetzen, die Mitarbeitenden aber entlasten. Die Erfahrungen dabei sind positiv. Ein Beispiel dafür ist der Bot „ThinkOwl“, der seit einiger Zeit zum Einsatz kommt. Er übernimmt teilweise die E-Mail-Kommunikation mit Kundinnen und Kunden und verkürzt so deren Beantwortungszeit. Dabei wird die eingehende Nachricht zunächst auf Kundendaten und Anliegen untersucht. „ThinkOwl“ gibt einen Antwortvorschlag aus, der sich an im Vorfeld definierten Kriterien orientiert. Nach einem persönlichen Check und Verifizierung erhalten die Absender Antwort.

Parallel arbeitet die EVH aktuell an der Einführung eines Sprachroboters zur telefonischen Kundeninteraktion mit nachgelagerter Schnittstelle an das SAP-ISU-System.

Einfache Kundendaten sollen so in Zukunft mittels Sprache „übergeben“ werden können, Aktualisierungen von Adressen beispielsweise ebenso wie Zählernummern oder -stände. Getestet werden soll der Einsatz zunächst mit Zählerständen und Änderungen bei Abschlusszahlungen. Und wer dabei nicht weiterkommt, kann sich immer mit einem Call-Agenten verbinden lassen. Und wie nimmt das Team die Neuerungen an? „Gut“, sagt Sandra Schulze, „über alle Generationen hinweg. Wir spüren, dass wir damit Zeit gewinnen, um besser und komplexer persönlich beraten zu können.“ Begleitet wird der Digitalisierungsprozess von einem umfassenden Coaching- und Beratungsprogramm.

ENTSORGUNG

Innovation für Rohstoffgewinnung – Simpel wie zukunftsweisend



Burkhardt Jänicke, Geschäftsführer der RAB Halle GmbH, präsentiert die Ausbeute an stofflich wieder verwertbarem Holz.

Rund 9.000 Tonnen Sperrmüll, etwa 45.000 Tonnen Restmüll und 15.000 Tonnen Gewerbeabfälle aus Halle (Saale) landen jährlich bei der RAB GmbH auf dem Deponiegelände Halle-Lochau. Um aus diesen Abfäl-

len möglichst viele Rohstoffe zurück zu gewinnen, werden sie hier aufwendig zerkleinert, gesiebt, sortiert und getrennt. Bislang wurden Rest- und Sperrmüllabfälle immer zusammen verarbeitet. Sperrmüll, der aus vielen Materialien wie Metallen, Nichtmetallen und vor allem Altholz besteht, wurde wie Hausmüll behandelt und zu einem großen Teil als Ersatzbrennstoff aufbereitet. Wie es gelingen kann, den Anteil thermisch verwerteter Abfälle zugunsten einer höherwertigen Nutzung zu senken und dabei das verwertbare Altholz effizienter aus dem Sperrmüll zu extrahieren, darüber tüftelte das RAB-Team. Im Ergebnis entwickelte man eine simple wie innovative Lösung. Sie kombiniert drei bewährte

Sortiertechniken miteinander. Das Zusammenspiel von Siebtrommel, Windsichter und Ballistor trennt den Sperrmüll über Rüttelprozesse präzise in verschiedene Fraktionen. Der wertvolle Rohstoff Holz kann dann in den Stoffkreislauf zurückgeführt werden. Er macht etwa die Hälfte des Gesamtsperrmülls aus. 2024 wurde die bestehende Restabfall- um die neue vollautomatisierte Sperrmüllsortieranlage erweitert. Letztere ging nach erfolgreichem Probelauf Anfang 2025 in Betrieb. Im Ergebnis sinken so Kosten für die Verbrennung und CO₂-Abgabe. Mit der rund 1,25 Millionen Euro-Investition setzt die RAB Halle GmbH einen wichtigen Meilenstein für eine nachhaltige Abfallwirtschaft.

Meldungen

Zukunft im Fokus

2023 starteten die Stadtwerke ihr neues Austausch- und Beteiligungsformat „Zukunftswerkstatt“. 2024 gingen über 50 Mitarbeitende und Führungskräfte hier der Frage nach, wie Unternehmenserfolg langfristig gesichert werden kann. Neben dem Einblick, welche Einflussfaktoren unseren ökonomischen Erfolg bestimmen bzw. vor welchen finanziellen und personellen Herausforderungen wir in den nächsten Jahren stehen, stand der Austausch im Vordergrund. In vier zentralen „Themenwerkstätten“ setzten sich die Teilnehmenden damit auseinander, welchen Einfluss Führung, Kultur, Nachhaltigkeit sowie Kennzahlen auf unseren Erfolg haben. Und es wurde deutlich: Unternehmenserfolg, Offenheit für Veränderung und die gelebte Kultur fängt bei jedem Einzelnen an.

Partnerin im Wasserstoffnetzwerk:

Die Nachfrage nach grünem Wasserstoff sowie dessen Erzeugungskapazitäten werden bis 2040 in Mitteldeutschland rasant steigen. Um Produzenten und Verbraucher des klimafreundlichen Energieträgers zu verbinden, ist ein rund 1.100 Kilometer langes regionales Verteilnetz in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen notwendig. So die Ergebnisse der Studie „Wasserstoffnetz Mitteldeutschland 2.0“. Sie wurde 2024 gemeinsam von der Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland, dem Wasserstoffnetzwerk HYPOS, der DBI-Gruppe

und der INFRACON im Auftrag von 54 privatwirtschaftlichen und öffentlichen Partnern durchgeführt. Die Stadtwerke Halle beteiligten sich aktiv daran.

Elektroantriebe für die Verkehrswende

Um Fahrgäste zukünftig ohne lokale CO₂-Emissionen zu befördern, prüft die HAVAG auch bei ihren Bussen den Einsatz alternativer Antriebe. Mit drei Elektrobussen im Linienbetrieb sammelt sie dabei seit zwei Jahren Erfahrungen mit dieser Antriebstechnik. Seit März 2024 liegt dem Mobilitätsanbieter nun eine umfangreiche Machbarkeitsstudie vor, die beschreibt, unter welchen betrieblichen, technischen und finanziellen Rahmenbedingungen die Busflotte der HAVAG darauf umgestellt werden kann. Das soll ab 2026 im Zuge der planmäßigen Fuhrparkerneuerung und -erweiterung schrittweise geschehen.

Klimafreundlicher Sprit im Test

Die CTHS GmbH betreibt am Standort des öffentlichen Binnenhafens Halle das Container Terminal Halle (Saale). Die Stadtwerke-Tochter testet den Einsatz des Dieseleratzkraftstoffs HVO100. Das Besondere: Anstatt aus Erdöl wird der Kraftstoff durch Hydratation von Pflanzenölen gewonnen. Dabei bietet er eine gleichwertige, fast bessere Leistung als Diesel und reduziert die CO₂-Emissionen um mindestens 80 Prozent.





Wohin mit all der Energie aus Sonne und Wind?

Netzintegration: Jede eingespeiste Kilowattstunde aus erneuerbaren Quellen bringt uns der klimaneutralen Zukunft näher - vorausgesetzt, unser Netz kann sie aufnehmen. Deshalb investieren wir in smarte Lösungen, um die Transformation voranzutreiben.

Speicherung: Wenn Sonne und Wind mehr liefern als gerade gebraucht wird, speichern wir die Energie - zum Beispiel als Wärme. So steht diese Energie rund um die Uhr zur Verfügung.

ENERGIE

Formel für die Energiewende

Das die Energiewende in Halle eine Erfolgsgeschichte ist, hat gute Gründe: Weichen wurden frühzeitig gestellt, Viele mit ins Boot geholt. Investitionen im Baukastenprinzip verändern die Erzeugungslandschaft. Wichtiges Handlungsprinzip bei alledem ist, Rentabilität mit Bezahlbarkeit zu verbinden.

2024 stieg die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien in Deutschland auf 256,4 Mrd. Kilowattstunden (kWh) und erreichte damit einen neuen Höchstwert. Das sind laut Mitteilung des Statistischen Bundesamts vom März 2025 knapp 60 Prozent des inländisch erzeugten und ins Netz eingespeisten Stroms. So positiv diese Nachricht für das Vorankommen der Energiewende ist, Achillesferse bleibt die schwankende Verfügbarkeit der Erneuerbaren. Die erste Power-to-Heat-Anlage Sachsens-Anhalts im Energiepark Dieselstraße präsentiert sich als eine effiziente Lösung für die sinnvolle Nutzung dieses Überschussstroms. Das Prinzip heißt ‚Nutzen statt Abregeln‘. Anstatt Windkraft- oder Solaranlagen abzuschalten, kann der Strom in Wärme umgewandelt und somit genutzt werden.

Technologie mit hohem Wirkungsgrad

Das Konzept ist denkbar einfach: Strom aus erneuerbaren Energien dient der Wärmeerzeugung. Dabei wird Wasser in einem Elektrodenheizkessel nach dem Prinzip eines Wasserkochers auf 130 Grad Celsius erhitzt. Dank eines Wirkungsgrades von 99,9 Prozent geht dabei kaum Energie verloren. Das aufgeheizte Wasser gelangt anschließend in den angeschlossenen Energie- und Zukunftsspeicher der EVH und kann dort für längere Zeit effizient verbleiben. Bei Bedarf wird die gewonnene Wärme dann über das Fernwärmenetz an die Kunden abgegeben. Kosteneffizienz und Umweltschutz gehen dabei Hand in Hand.

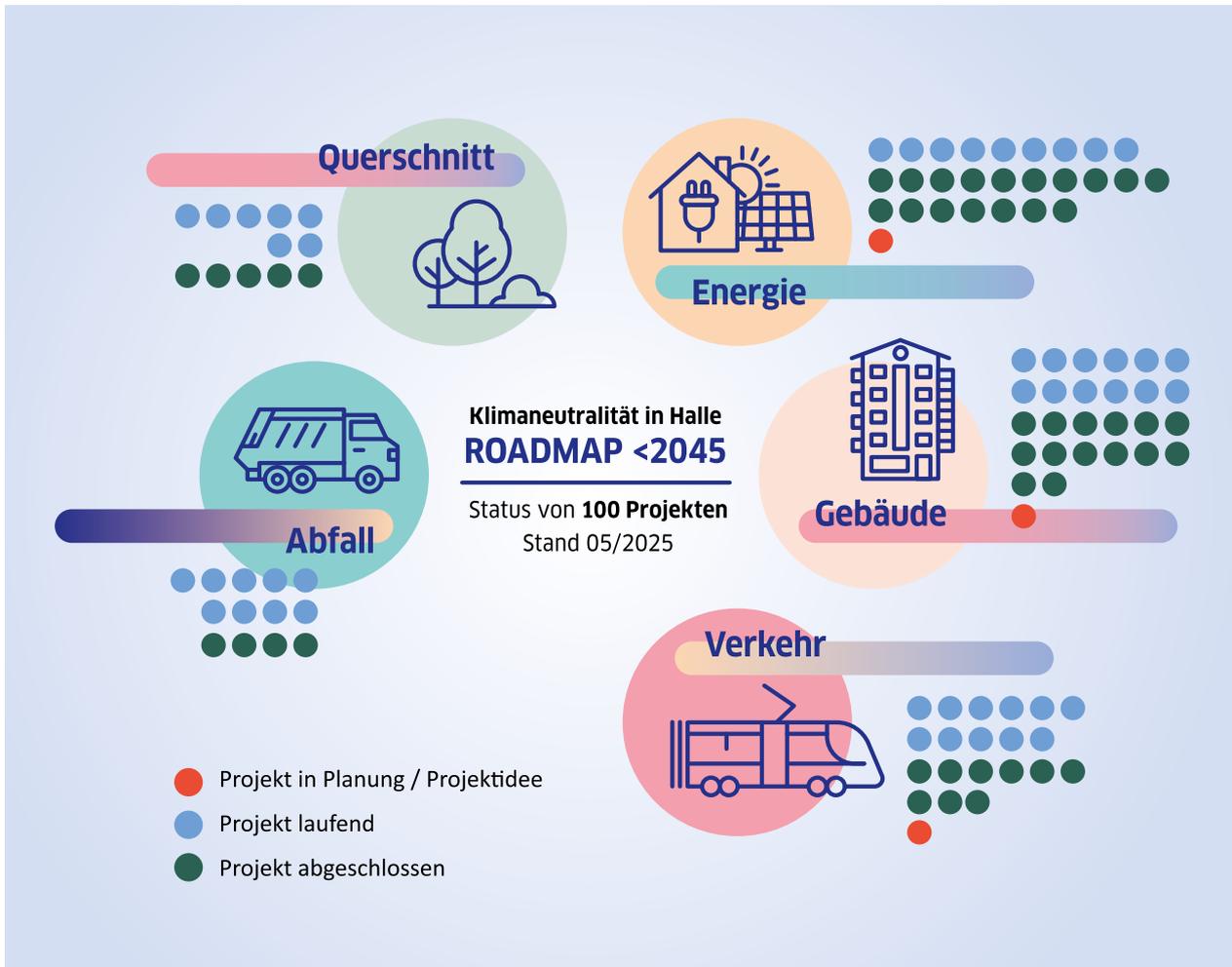
Umgesetzt wurde das Projekt von der EVH GmbH gemeinsam mit dem Übertragungsnetzbetreiber 50Hertz. Zur Einweihung der Anlage fasste dessen Technischer Geschäftsführer Dr. Frank Golletz den Nutzen so zusam-

men: „Im südlichen Sachsen-Anhalt gibt es ein großes Aufkommen an Windenergie und daher einen großen Druck auf die Stromnetze. Das Prinzip ‚Nutzen statt Abregeln‘ kann hier Abhilfe schaffen und ist volkswirtschaftlich und ökologisch sinnvoll. Wir nutzen das Potenzial der Erneuerbaren Energien besser und der Einsatz von fossilen Brennstoffen wird reduziert. Das ist auch im Interesse der Netzkunden, die dann nicht für Strom bezahlen müssen, der nicht genutzt werden kann. Ganz praktisch funktioniert es so, dass unsere 50Hertz-Systemführung in Neuenhagen bei Berlin die PtH-Anlage zukünftig über die Leitstelle der EVH einsetzen kann, um die Engpässe im Stromnetz zu entschärfen.“

Starker Impuls fürs Klima

Thomas Wünsch, Staatssekretär im Ministerium für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt, bescheinigte den Stadtwerken, stellvertretend für die gesamte Energie-Initiative Halle (Saale), mit der neuen Anlage, einen starken Impuls für Klimaschutz und Versorgungssicherheit zu setzen.

Für Halle ist das ein weiterer Meilenstein auf dem Weg, die Stadt bis 2040 klimaneutral zu versorgen. Die angesprochene Energie-Initiative hat einen erheblichen Anteil daran, dass die Energiewende in der Saalestadt so gut vorankommt. Schon 2016 gegründet, um die Projekte der Energiewende mit breiter Akzeptanz umzusetzen, verbindet sie inzwischen 32 Partner, um Verbraucherinnen und Verbraucher auch zukünftig sicher, zuverlässig, umweltschonend und bezahlbar mit Energie zu versorgen. Dafür stehen bisherige Meilensteine, wie die Modernisierung des Energieparks, eine Bürgerbeteiligung, der Solarpark „Phönix“, eine Solarthermie-Anlage,



Mehr Informationen zu den [Klimaschutz-Projekten in Halle](#) (Saale).

der Energie- und Zukunftsspeicher sowie das Projekt „Grüner Strom aus der Sonne“ ebenso wie die inzwischen arbeitende Power-to-Heat-Anlage. Entscheidend für Akzeptanz und Umsetzung der Projekte ist neben transparenter Kommunikation von Anfang an auch die Möglichkeit, dass die Bürgerschaft der Stadt finanziell davon profitieren kann. Wenn Mitte 2025 die erste Bürgerbeteiligung aus dem Jahr 2020 ausläuft, wird eine neue gerade gestartet sein. Wieder auf fünf Jahre ausgelegt umfasst die „Bürgerbeteiligung EVH grüne Energie 2025“ ein Volumen von insgesamt 2,3 Millionen Euro. Zunächst richtet sie sich mit einer Verzinsung von 3,3 Prozent an Bestandsanleger und EVH-Kundinnen und Kunden, bevor sie mit einem Zinssatz von 2,5 Prozent für Nicht-Kundinnen und Kunden geöffnet wird. Beteiligungen zwischen 500 und 25.000 Euro sichern, dass möglichst viele einsteigen können.

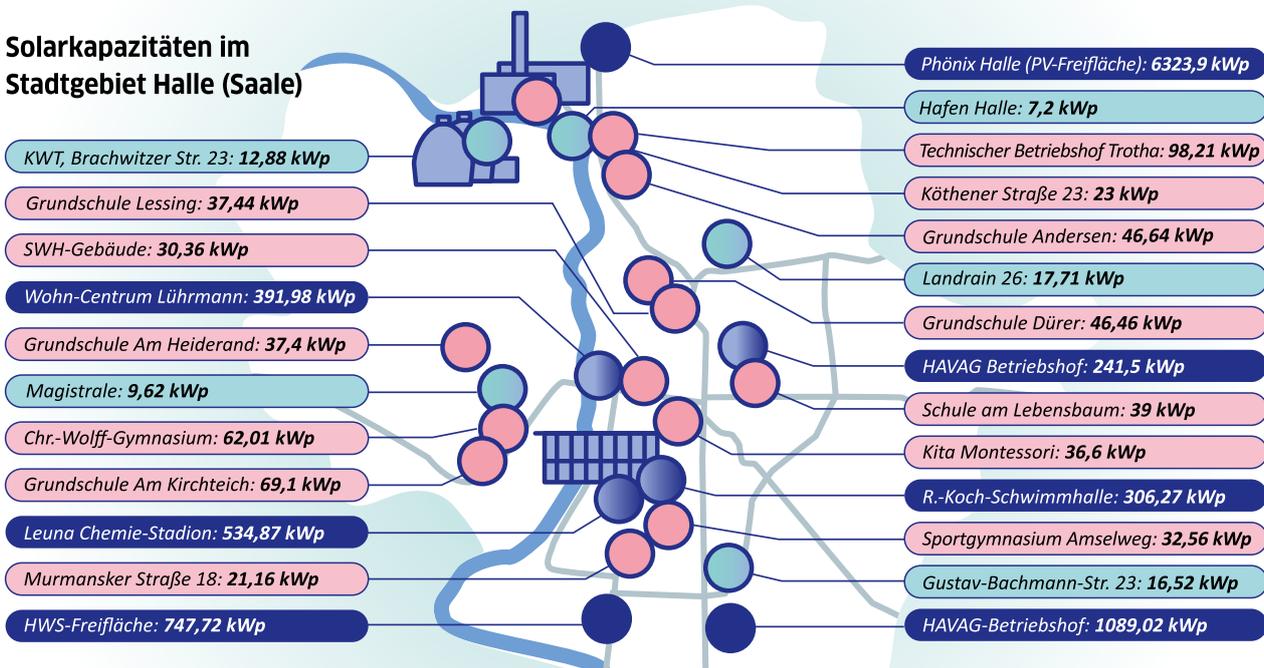
Steigende Akzeptanz – steigender Absatz

Halles Erfolgsformel für die Energiewende beinhaltet auch, dass die Stadtwerke-Gruppe mit gutem Beispiel vorangeht. Seit dem 1. Januar 2024 ist auch ihre Tochter, die Hallesche Wasser und Stadtwirtschaft GmbH komplett auf Ökostrom umgestellt. Die HWS betreibt damit inzwischen alle ihre Anlagen ausnahmslos mit regenerativen Energien. Größte Energieverbraucher der HWS sind das Zentralklärwerk Halle-Nord, die Ballenpresse für Papier und Folien sowie die zahlreichen Pumpstationen für die Infrastruktur der Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung. Der grüne Strom, den die HWS als Großkundin von der EVH bezieht, verfügt über das OK-Power-Label. Bereits seit 2021 fahren die Straßenbahnen und Elektrobusse der Halleschen Verkehrs-AG komplett mit Ökostrom. HWS, EVH und HAVAG tragen damit maßgeblich zur Mobilitäts- und Energiewende in der Saalestadt bei.

WASSER UND ENTSORGUNG

Mosaiksteine fürs Klima

Solarkapazitäten im Stadtgebiet Halle (Saale)



Mit Umstellung der kompletten Energieversorgung der Halleschen Wasser und Stadtwirtschaft GmbH (HWS) auf Ökostrom von der EVH GmbH betreibt das Unternehmen seit Jahresbeginn 2024 alle ihre Anlagen ausnahmslos mit regenerativen Energien.

Ebenso zügig voran geht es beim gemeinsam mit der Stadt Halle (Saale) forcierten Programm „Solar auf halleschen Dächern“ für eine nachhaltige Energieerzeugung von grünem Strom und grüner Wärme. So produziert die 2024 in Betrieb genommene neue Solaraufdachung auf der Robert-Koch-Schwimmhalle jährlich etwa 290.000 Kilowattstunden umweltfreundlichen Strom. Die PV-Anlage deckt damit ca. ein Drittel des Stromverbrauchs der Sportstätte.

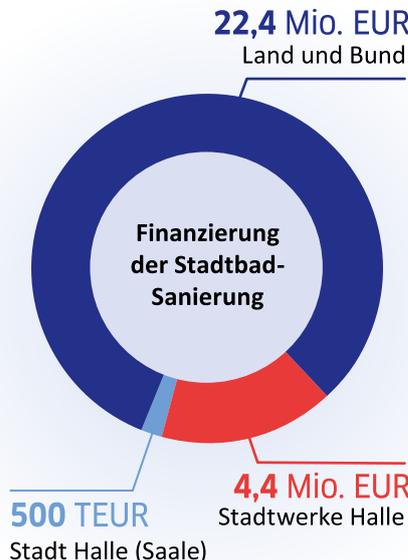
Ende 2024 startete die Abfallwirtschaft GmbH Halle-Lochau ihre Kooperation mit der Sonne: Mit einer Leistung von 62 Kilowatt-Peak und

einer erwarteten Jahresausbeute von rund 50.000 Kilowattstunden wurde die erste große Photovoltaikanlage errichtet. Die auf dem Dach der Deponie-Werkstatt installierte Anlage deckt zukünftig deren Strombedarf größtenteils durch eigens erzeugte Sonnenenergie.

Ein weiterer Mosaikstein: Die EVH und die Energieversorgung Halle Netz GmbH sind seit vielen Jahren nach EMAS und ISO 14.001 zertifiziert und bringen so gewachsene Erfahrung beim Messen, Bewerten und Verbessern der betrieblichen Umweltleistung ein. [Link zur Nachhaltigkeit-Website.](#)

Und auch im einzig erhaltenen Jugendstilbad Sachsen-Anhalts stehen die Zeichen auf Zukunft. Das denkmalgeschützte Kleinod aus dem Jahr 1916 kann nach zweijähriger Vorbereitung und Planung nun umfangreich saniert werden. Denkmalgerecht auf der einen, unter moder-

nen energetischen Erfordernissen für Badewassertechnik, Heizungs-, Lüftungs- und Elektroanlagen auf der anderen Seite. Dafür stehen 22,4 Millionen Fördermittel von Land und Bund sowie insgesamt 4,4 Millionen Euro Stadtwerke-Eigenmittel zur Verfügung. 500.000 Euro steuert die Stadt Halle (Saale) zusätzlich für die Sanierung der Kuppeldecke bei. Die Arbeiten sollen Mitte 2025 beginnen.



PERSONAL

Beste Ausbildungsqualität besiegelt



le-Dessau. Sie zeichnete das Unternehmen im April 2024 bereits zum wiederholten Mal in Folge als „TOP-Ausbildungsbetrieb“ aus. Zentrale Kriterien dafür sind das besondere Engagement für die Berufsorientierung, eine qualitativ hochwertige und vielseitige Ausbildung und die Förderung benachteiligter Auszubildender. Was die Ausbildung bei den Stadtwerken besonders macht? Sie bietet u. a. Zusatzqualifikationen, ein modernes Ausbildungszentrum und innovative, hybride Lehrmethoden.

Dank erfolgreicher Rekrutierungsaktivitäten – online, digital und in Präsenz – begrüßte die Stadtwerke-Familie im September 2024 über 70 neue Auszubildende und dual Studierende. Insgesamt lernen hier derzeit fast 200 junge Menschen in über 30 Ausbildungsberufen und dualen Studienrichtungen. Während der Ausbildungszeit setzen die Stadtwerke auch auf das Vermitteln von Unternehmenskultur und teambildende Maßnahmen, um die Fachkräfte in spe möglichst frühzeitig an die Unternehmen zu binden.

Die nächste Generation für Berufe rund um die kommunale Daseinsvorsorge zu gewinnen, ist eine der aktuellen Herausforderungen für die Unternehmen der Stadtwerke Halle-Gruppe. Sie setzen dabei konzernübergreifend auf einen Mix aus qualitativ hochwertiger Ausbildung und individuellen Angeboten zur persönlichen Entwicklung. Diesen Weg honorierte unter anderem die IHK Hal-

Übrigens: Das Gütesiegel „Top-Ausbildungsbetrieb“ wird ergänzt um weitere. Die Bewertungsplattform „Kununu“ kürte die Stadtwerke zur „TOP Company 2024“ und das Ranking „Deutschlands beste Arbeitgeber 2024“ platzierte die Stadtwerke im Spitzenfeld 32 von 650 Unternehmen bundesweit, im Bereich Energie und Versorgung sogar auf Platz 5.



Meldungen

Neue Generation rollt:

Im Dezember 2024 traf die erste TINA in Halle (Saale) ein. TINA steht für Total Integrierter Niederflurantrieb. Nach ausgiebigen Tests ersetzen insgesamt 56 neue Triebwagen ab Sommer 2025 Schritt für Schritt die Niederflurbahnen MGT6D, die seit fast 30 Jahren im Dauereinsatz durch die Saalestadt fahren. Die neuen Bahnen treiben die Verkehrswende in Halle (Saale) weiter voran und bieten den Fahrgästen mehr Service, Komfort, Platz und Sicherheit.

Barrierefrei und sicher:

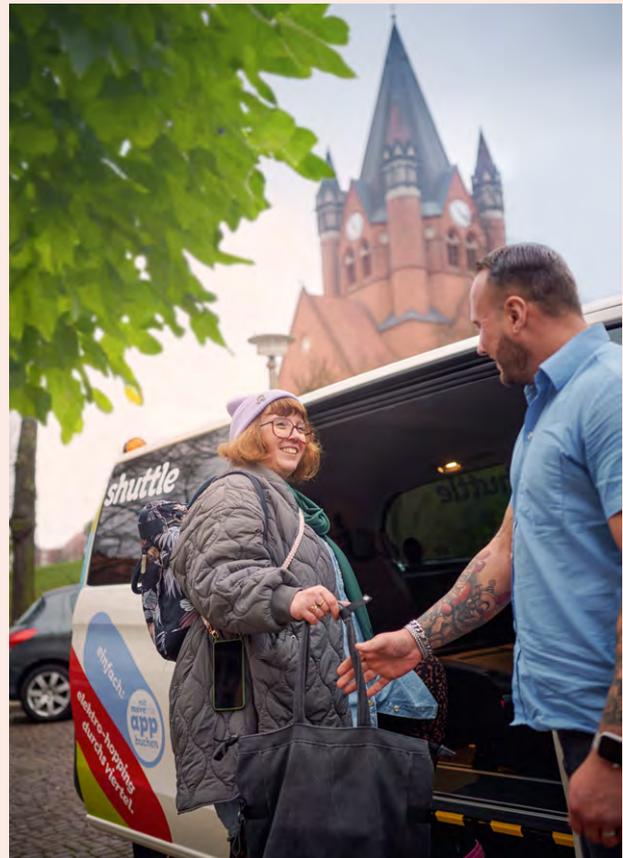
Dank des Barrierefreien Informations- und Orientierungssystems (BIOS) können sich sehbehinderte und blinde Menschen einfacher im öffentlichen Nahverkehr orientieren. BIOS liefert akustische Signale an Ampeln und informiert zu Liniennummern und Zielen von Straßenbahnen und Bussen bei Einfahrt in die Haltestellen. Die Technologie entwickelten die Stadtwerke mit verschiedenen Partnern wie dem Blinden- und Sehbehindertenverband Sachsen-Anhalt. Seit 2024 sind alle HAVAG-Fahrzeuge und 14 Ampelanlagen mit BIOS ausgestattet. Neue Ampeln erhalten die BIOS-Komponenten gleich beim Bau.



Das BIOS-System wird über eine App oder einen Handsender aktiviert. An Ampelanlagen oder Haltestellen wird dann eine akustische Orientierungshilfe ausgelöst und sagt Fahrtinformationen an.

Clever mobil:

Für weniger CO₂-Emissionen und mehr Mobilität setzt die HAVAG im Stadtgebiet auf ein attraktives, multimodales Gesamtangebot. Es ermöglicht Verkehrsteilnehmenden, ihre Wege von der ersten bis zur letzten Meile individuell und flexibel ohne eigenes Auto zu bewältigen. So schloss die Stadtwerke-Verkehrstochter Ende 2024 im Rahmen des ÖPNV-Modellprojekts STADTLand+



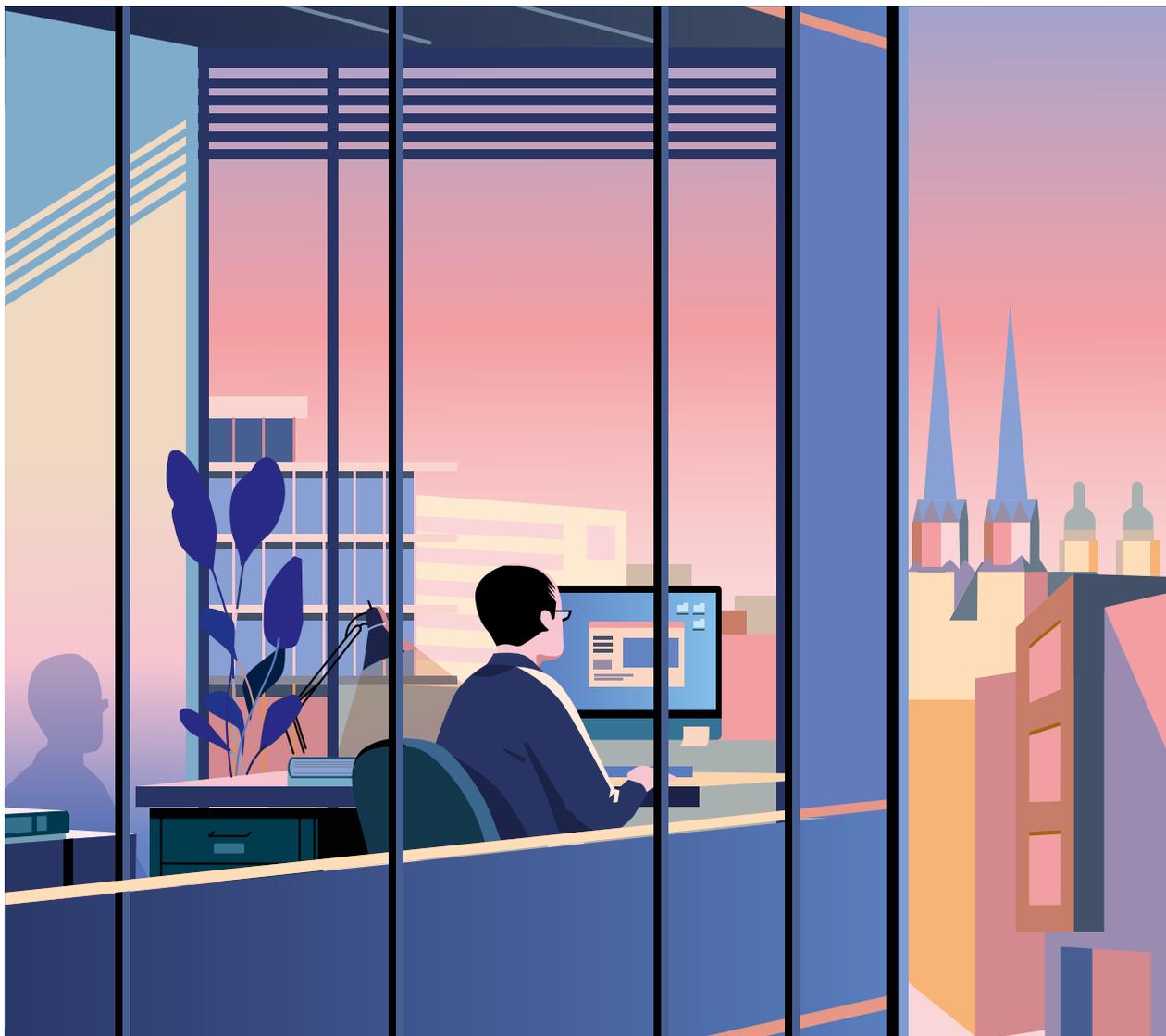
Das **movemix_shuttle** ist jetzt nicht mehr nur im Paulusviertel unterwegs.

den Bau von neun Mobilitätsstationen ab. Als **movemix_stationen** bündeln sie die umweltfreundlichen Verkehrsmittel Carsharing (**movemix_car**) und Bikesharing (**movemix_bike**).

Im Norden der Stadt baute die HAVAG 2024 zudem ihren modernen, abrufbereiten Service **movemix_shuttle** aus. Neben dem bisherigen Gebiet im Paulusviertel ist das flexible Mobilitätsangebot nun auch rund um Kurallee, Landrain, Im Winkel sowie August-Bebel-Straße und Weidenplan nutzbar. Die nachhaltigen Shuttle-Busse sind 100 Prozent Öko-Strom betrieben und bringen Fahrgäste flexibler als jeder Bus durchs Viertel.

Trinkwassernetz fit gemacht:

Die Hallesche Wasser- und Stadtwirtschaft GmbH (HWS) führte auch 2024 fortlaufend Instandhaltungs- und Modernisierungsarbeiten am Trinkwassernetz durch, um die Saalestadt jederzeit sicher mit qualitativ hochwertigem Trinkwasser zu versorgen. So wurde etwa im Sommer in Heide-Nord eine bruchgefährdete Trinkwasserleitung aus dem Jahr 1928 ersetzt und zeitgleich eine Gasleitung der Energieversorgung Halle Netz GmbH ausgewechselt.



Zukunft bauen kostet – aber wie wird's bezahlt?

Strategisch. Investieren mit Weitblick heißt: früh die richtigen Weichen stellen, alle an einen Tisch holen und stabile Partnerschaften aufbauen. So entstehen Lösungen, die heute tragen – und morgen noch funktionieren.

Clever. Kreativität rechnet sich: Mit Mix aus Fördermitteln, Partnerfonds, Eigenkapital und smarten Kreditmodellen machen wir aus Investitionsmehrbedarf ein machbares Paket – transparent, solide und zukunftsfest.

SWH

Auf Sicht fahren mit Plan

Die neue Bundesregierung behält die ehrgeizigen Klimaschutzziele ihrer beiden Vorgängerinnen bei. Bis 2045 soll Deutschland klimaneutral sein und zusätzliche Ressourcen- und Umweltschutzziele erreichen. Für die Kommunalwirtschaft sind die damit verbundenen Veränderungen komplex und herausfordernd wie kaum jemals zuvor. In Halle (Saale) nehmen Stadtwerke und Gesellschafterin sie als gemeinsame Zukunftsaufgabe an.

Wer danach sucht, welche Veränderungen Energie- und Mobilitätswende sowie „weitere Wenden“ im Alltag von Kommunen nach sich ziehen, droht schnell den Überblick zu verlieren. Sind damit doch - neben immer präziseren Teilzielen - auch eine wachsende Zahl gesetzgeberischer Vorgaben verbunden. Schon ein erster Blick auf die fünf wichtigsten Themen in Halle (Saale) belegt das.

Der „Kommunale Wärmeplan“ etwa beschreibt, wie fossile Brennstoffe (Erdgas, Heizöl) bis 2045 vollständig ersetzt werden können und der „Transformationsplan Fernwärme“, wie gleiches bei der Fernwärmeerzeugung gelingt. Beides geregelt vom sog. „Gebäudeenergiegesetz“ und dem „Wärmeplanungsgesetz“. Daneben treibt die Stadt ihre „Mobilitätswende“ mit dem ergänzenden Programm STADTBahn Halle voran, ebenso die Ersatzbeschaffung und Umbau der ÖPNV- und sonstigen Fahrzeugflotte, wie im „Gesetz über die Beschaffung sauberer Straßenfahrzeuge“ geregelt. Nicht zu vergessen das Handeln zur Erhöhung der Resilienz der Trinkwasserversorgung, zum Schutz der Umwelt bei Schmutzwasser und Abfall und zum Substanzerhalt der Netze bei Trink- und Abwasser.

Alles in allem zieht der gesamte Transformationsprozess zwischen 2025 und 2034 einen Investitionsmehrbedarf von 1.207 Mio. Euro nach sich und die Frage, wie sich der finanzieren lässt.

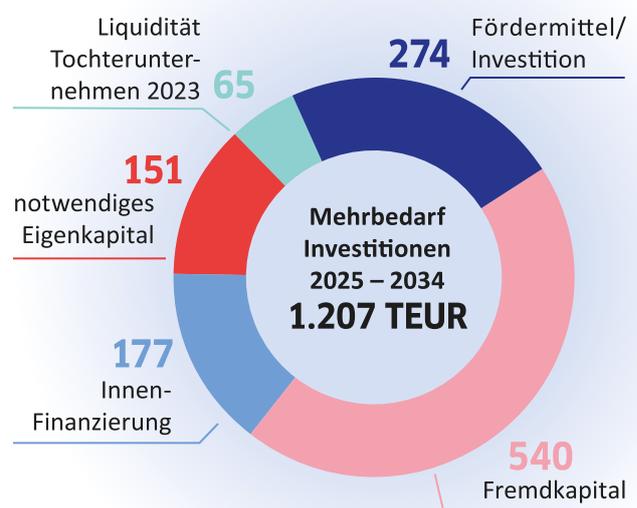
Finanzierung Investitionsmehrbedarf

Stadtwerke und Gesellschafterin suchen hier seit Beginn des Prozesses in den beteiligten Gremien nach der besten Lösung beim Einsatz von Fremd- und Eigenkapital. Wichtige Bausteine sind einerseits Fördermittel, Zuwendungen, Baukostenzuschüsse, Anschlusskostenbeiträge

und ähnliche Instrumente. Daneben stehen Off-Balance-Finanzierungen, Innenfinanzierungen aus Abschreibungen auf Basis von Wiederbeschaffungszeitwerten sowie Kreditfinanzierungen im Rahmen der Schuldentragfähigkeit. Letztere schließen auch Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen ein.

Ergänzend dazu wird besonderes Augenmerk auf das Stärken des Eigenkapitals als wichtige Finanzierungsbasis gelegt. Zwei Handlungsmöglichkeiten können das leisten: das Thesaurieren von Gewinnen und Einlagen der Gesellschafterin. Der Aufsichtsrat hat dazu eine konsistente langfristige Wirtschaftsplanung beraten, die einen Eigenkapitalanteil an der Finanzierung von ca. 150 Millionen Euro für zehn Jahre vorsieht – etwa 100 Mio. davon aus Einlagen. Um das zu erschließen wurde inzwischen ein Effizienz- und Ergebnissteigerungsprogramm

Mehrbedarf Gesamtinvestitionen - Mittelherkunft



in der SWH-Gruppe gestartet (vgl. Grafik auf Seite 21). Daneben hat die Stadt Halle ein eigenkapitalersetzendes investives Langfristdarlehen in Höhe von 8,9 Millionen Euro für 2025 in ihren Haushaltsplan zur Finanzierung von Wärmewende und Umsetzung weiterer Gesetze zum Klima-, Ressourcen- und Umweltschutz aufgenommen und weitere Beträge in die Haushaltsplanung integriert. Anstelle eines eigenkapitalersetzenden Darlehens kommt auch eine Einlage in das Eigenkapital in Frage. Das Landesverwaltungsamt hat den Haushaltsplan als Genehmigungsbehörde am 31. Januar 2025 bestätigt. Gesellschafterin und SWH streben an, ab 2026 dieses Procedere jährlich in variierenden Höhen zwischen 9,0 und 12,1 Millionen Euro bis 2034 zu vollziehen.

Strategie zur Fremdkapitalakquise

Verzahnt sind diese Planungen mit einer Strategie zur Fremdkapitalakquise in zwei Phasen. In der ersten 2025/2026 stehen Abstimmungen mit Banken zu Gesellschafterdarlehen und deren eigenkapitalersetzender Wirkung sowie das Nutzen von Erhöhungsoptionen und eines sog. Baskets sowie ein Optimieren von Krediten der European Investment Bank im Fokus. Ab 2027 geht es dann um die Neufinanzierung des Gesamtbedarfs für den verbleibenden langfristigen Planungszeitraum von fünf bis sieben Jahren.

Fondslösung stärkt Photovoltaikausbau

Einen kooperativen Ansatz zur Finanzierung der Transformationen verfolgen die Stadtwerke auch beim Um- und Ausbau der Stromerzeugung. Ziel von EVH und ihrer Tochter EVH Grüne Energie ist es, bis 2030 unmittelbaren Zugriff auf regenerative Erzeugungseinheiten mit einer Leistung von 800 Megawattpeak (MWp) zu erlangen. Um diese strategische Zielgröße zu erreichen, wird in Kooperation mit Partnern der Ausbau eines leistungsstarken Photovoltaik-Erzeugungsportfolios geplant. Die Finanzierungslösung für das erforderliche Investitionsvolumen liegt hier u. a. in Off-Balance-Finanzierungen in Kooperation mit dem Kommunalen Versorgungsverband Sachsen-Anhalt. Der suchte im Rahmen seiner Anlagestrategie einen langfristigen, dauerhaften Partner für Investitionen in infrastrukturelle Projekte vor Ort und mit einem gemeinsamen Verständnis von Renditerwartungen. Ähnliche Off-Balance-Finanzierung und entsprechende Joint-Venture-Gesellschaften hat die EVH bereits mit anderen Partnern gegründet, darunter den Stadtwerken Dessau, einem Bau- und Rohstoffkonzern und einem berufsständischen Versorgungswerk. Von der Kooperation profitieren alle. Die Energiewende kommt voran. Anlagekapital ist solide investiert und bleibt im Land. Hinzu kommt: der Eigenkapitalbedarf für diese Investition wird halbiert, bei vollem oder partnerschaftlichem Zugriff auf die Erzeugungskapazitäten.

STADTWERKE HALLE

Gemeinsam zu mehr Effizienz und Ergebnis

Mit einem breit angelegten Effizienz- und Ergebnissteigerungsprogramm will die Stadtwerke Halle-Gruppe Effizienz und Ergebnis im Konzern erhöhen. Dafür haben die Geschäftsführungen insgesamt 14 Projekte lokalisiert. Ab Februar 2025 arbeiten die Projektleiterinnen und Projektleiter mit ihren Teams an Maßnahmeplanungen dafür und deren Umsetzung. Alle Vorhaben zielen darauf ab, zusätzliche finanzielle Mittel zu generieren. Sie werden benötigt, um zum einen die Finanzierung des Mehrbedarfs beim öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) sicherzustellen. Zum anderen ist das wichtig, um die Energiewende meistern und die dafür nötigen Investitionen tätigen zu können. Die Themen betreffen dabei alle Unternehmen und Sparten.

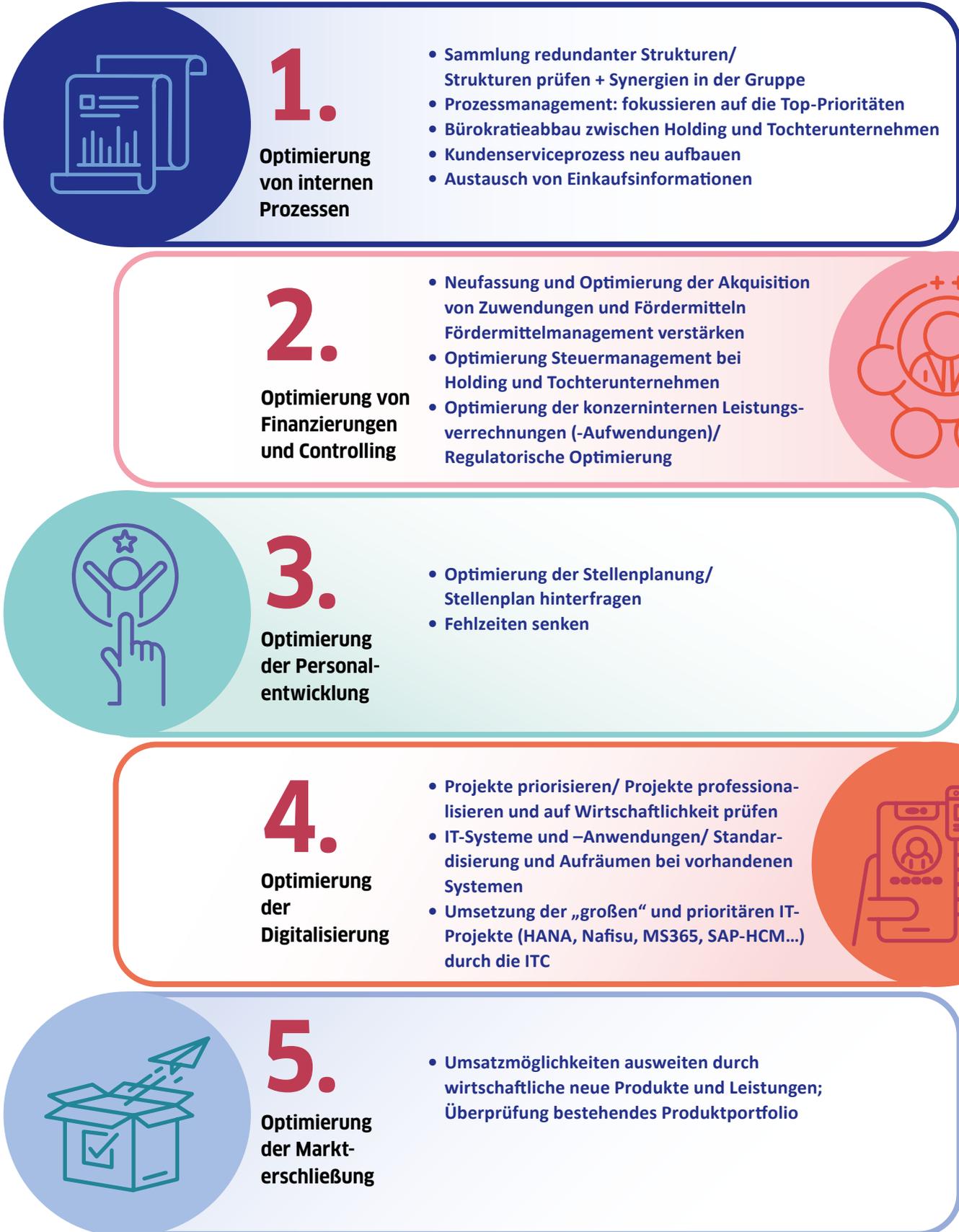
Mit Hilfe eines 360-Grad-Blickes zielt das Programm vor allem darauf, fünf Kernbereiche künftiger Geschäftsent-

wicklungen zu optimieren: interne Prozesse, Finanzierung und Controlling, Personalentwicklung, Digitalisierung und Markterschließung.

Für Simone Binner, die Leiterin des Stadtwerke-Konzerncontrollings ist es dabei eine besondere Herausforderung, die sehr unterschiedlichen Themenstellungen beim nötigen Blick aufs Detail im Einzelfall immer zusammenzudenken, weil letztlich alles mit allem zusammenhänge. Die gemeinsame Suche danach, Dinge zu vereinfachen, zu entschlacken und wo sinnvoll zusammenzufassen, sieht sie dabei als den Schlüssel für den Erfolg. Begleitet von einem dicht getakteten Kommunikationsprozess auch über die einzelnen Projektgruppen hinaus, sollen entstehende Lösungen sowohl aufeinander als auch das Gesamtziel einzahlen, über mehr Effizienz und Ergebnis neue Handlungsspielräume zu gewinnen.

Mit Effizienz zu besseren Ergebnissen

Effizienz- und Ergebnissteigerungsprogramm der SWH-Gruppe



DIGITALISIERUNG

Sparringspartner gesucht

Zu den Stellschrauben, das sehr breit angelegte Aufgabenspektrum der Stadtwerke Halle effizienter und ergebnisorientierter zu gestalten, gehört auch, IT besser in alle Geschäftsprozesse einzubinden, um die Digitalisierung des gesamten Unternehmens zu beschleunigen. Dahinter steht die Überlegung, das moderne IT inzwischen ein entscheidender Hebel ist, um Effizienz und Kundenorientierung miteinander zu verbinden. Das ist Anspruch des Teams der IT-Consult Halle GmbH (ITC) um Sebastian Tempel. Der Teamleiter für Konzeption und Beratung ist überzeugt davon, dass die digitale Transformation von Geschäftsprozessen nicht nur ein Trend ist. Vielmehr ist sie für zukunftsfähige Unternehmen ein absolutes Muss.

Damit das gelingt, haben für ihn aktuell dabei drei Aspekte besondere Priorität, die miteinander verzahnt sind. Zuerst wird betrachtet, ob Ideen wirtschaftlich sind bzw. was nötig ist, um sie dahin zu entwickeln. Damit verbunden ist eine Prüfung, ob es dafür bereits eine IT-

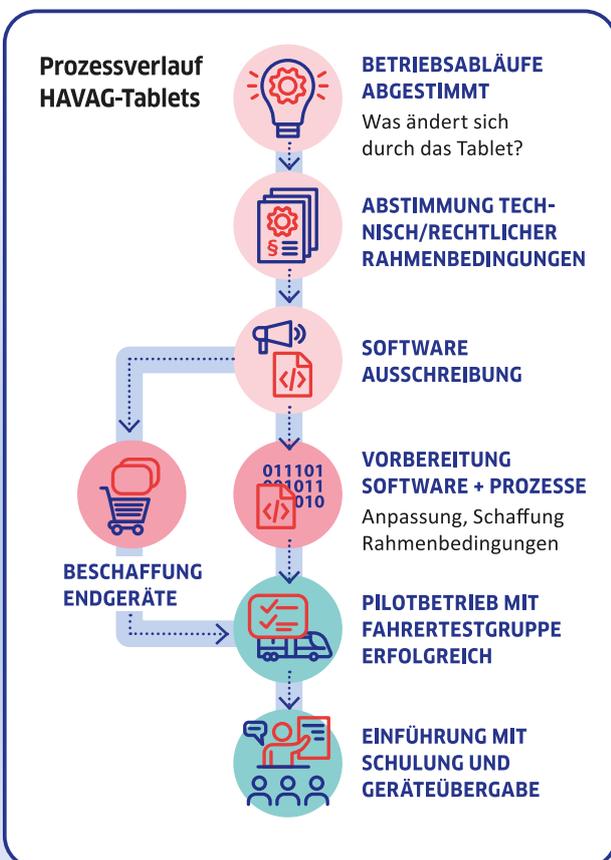


500
Tablets für das
„CLARA“-Projekt

Lösung gibt, die nutzbar ist. Gibt es die, soll sie genutzt werden. Nur, wenn das nicht der Fall ist, „konzentrieren wir uns darauf, das Thema möglichst schnell und technisch effizient umzusetzen“.

Die besondere Herausforderung dabei beschreibt Sebastian Tempel beispielhaft mit einem Blick auf die bisherige Praxis im Energiemarkt: „Hier ist es uns immer wieder gelungen, neue Angebote schnell am Markt zu etablieren. Allerdings war die IT meist erst dann gefragt, wenn das neue Angebot sichtbar werden musste.“ Eine individuelle IT-Anpassung folgte so der nächsten. Inzwischen verwaltet das ITC-Team konzernweit mehrere hundert Anwendungen in ca. sechs Mal so vielen verschiedenen Software-Versionen. Um das zu ändern, ohne die Individualität der Kundenansprache aufzugeben, muss IT vom Anhängsel bei der Umsetzung von Arbeitsaufgaben zu einem Sparringspartner in allen relevanten Prozessen werden. Was damit gemeint ist, zeigt die Ausstattung der Fahrerinnen und Fahrer der HAVAG mit Tablets. Um sie besser in die Kommunikation einzubinden, Informationsflüsse zu vereinfachen und unkompliziertes Feedback etwa bei Vorgesetzten zu ermöglichen, erhielten alle gerade ein solch mobiles Endgerät. Der Idee folgte zunächst ein gemeinsamer Diskussionsprozess von Mobilitätsdienstleister und ITC darüber, was die Tablets leisten sollen und wie sie wo technisch, inhaltlich und organisatorisch eingebunden werden müssen. Verbunden mit einem gemeinsamen Blick darauf, was sich anderswo bewährt hat und nachnutzbar wäre. Danach verliefen sowohl Beschaffung, als auch Qualifizieren und Praxiseinführung weitgehend effizient.

Die Vorteile für ein solches Herangehen liegen nicht nur für den Teamleiter auf der Hand: Abläufe lassen sich über diese intensivierte Kommunikation und Zusammenarbeit beschleunigen und wo es sinnvoll ist automatisieren sowie standardisieren. Das alles reduziert Kosten und stärkt letztlich die Wettbewerbsfähigkeit der gesamten Stadtwerkegruppe.



Meldungen

Challenge angenommen:

In der vierten Runde des Talentpool-Programms ergriffen 46 engagierte Stadtwerkerinnen und Stadtwerker 2024 die Chance, sich in praxisorientierten Workshops, mit Trainings und der Arbeit an unternehmensinternen Projekten beruflich weiterzuentwickeln.

Wassersensible Stadtentwicklung:

Der Klimawandel fordert Städte und Gemeinden heraus. Mit zunehmender Verdichtung urbaner Räume drohen die klassischen Wasserinfrastrukturen zu überlasten. Dezentrale, blau-grüne Infrastrukturen können dazu beitragen, die klimatischen Änderungseffekte abzuschwächen. Welche Potenziale dafür in Halle (Saale) gegeben sind, untersuchen die Stadt, die Stadtwerke Halle, die Halle-sche Wasser und Stadtwirtschaft, das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) und das Kompetenzzentrum Wasserwirtschaft (KZWW) seit Januar 2024 in einem Pilotprojekt. Ziel ist ein gesamtheitliches Konzept für eine wassersensible Stadtentwicklung. Im Oktober 2024 präsentierten Experten auf einer Fachtagung dazu Ideen. Beispielsweise, wie wassersensible Maßnahmen in bestehende Wohngebiete integriert werden können.



Neuer Aufsichtsrat:

Nach den Stadtratswahlen am 9. Juni 2024 hat sich auch ein neuer Aufsichtsrat für die Stadtwerke Halle GmbH konsolidiert. Ihm gehören 16 Mitglieder des Anteilseigners, der Stadt Halle (Saale) und der Arbeitnehmenden an. Den Vorsitz übernahm Bürgermeister Egbert Geier, am 22. Mai 2025 hat der neue Oberbürgermeister Dr. Alexander Vogt den Vorsitz übernommen.



Dino Höll, Geschäftsführer der Stadtwerke Dessau (links) und Olaf Schneider, Geschäftsführer der EVH GmbH (rechts) bei der Vertragsunterzeichnung auf der PV-Anlage in Trotha.

Regionale Kooperation mit der Sonne:

Um mehr Photovoltaik-Freiflächenanlagen zu entwickeln, zu errichten und zu betreiben, stärken die Stadtwerke Halle ihre regionalen Kooperationen, u.a. mit den Stadtwerken in Wittenberg und Dessau. Die EGE-DVV Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG etwa setzt gegenwärtig ihr erstes Großprojekt, den Bau eines 180 Hektar umfassenden Solarparks im Dessau-Roßlauer Stadtteil Mühlstedt um. Die gemeinsame Tochter der Stadtwerke Dessau und der EVH Grüne Energie-Beteiligung GmbH & Co. KG (Tochtergesellschaft der EVH GmbH, die zur Stadtwerke-Gruppe gehört) plant hier perspektivisch eine Leistung von 140 Gigawattstunden Stromerzeugung im Jahr und investiert dafür 66 Millionen Euro. Vom Projekt werden sowohl Halle (Saale) als auch Dessau-Roßlau jeweils zur Hälfte profitieren. Darüber hinaus zahlt es auf die energie- und klimapolitischen Leitbilder beider Städte ein und treibt die Energiewende in der Region mit einem weiteren Mosaikstein voran. Nach Abschluss aller Planungsaktivitäten wird 2025 der Baustart erwartet. Neben diesen regionalen Aktivitäten wird auch immer mehr Sonnenenergie auf Halles Dächern gewonnen. Bis Ende 2025 soll im Rahmen des PV-Aufdach-Programms eine Leistung von 1.059 Kilowattpeak installiert sein.

Verträge gebündelt:

In der Stadtwerke Halle-Gruppe sind unmittelbare und mittelbare Beteiligungen an 38 Unternehmen zusammengefasst. Eine Neuerung war die Änderung des Geschäftszwecks der TELONON Energie GmbH. Sie bündelt zukünftig Energielieferverträge mit der Stadt Halle (Saale) und deren Beteiligungen.



Wie viel Mitbestimmung passt in einen Fahrplan?

Dialogorientiert: Wer fragt, erfährt mehr:
Die HAVAG hört genau hin, wenn Fahrgäste Kritik äußern – und nimmt sie ernst. Aus Rückmeldung wird Richtung. Denn nur wer Bedürfnisse kennt, kann Nahverkehr spürbar verbessern.

Serviceorientiert und digital: Wenn Feedback auf Innovation trifft, entstehen echte Mehrwerte: moderne Apps, barrierefreie Haltestellen und Mobilität aus einer Hand. So wird Nahverkehr zum Mitmachmodell – für heute und morgen.

MOBILITÄT

Mobil und alles Wissenswerte in der Hosentasche

In das deutschlandweite Kundenbarometer für den öffentlichen Nahverkehr fließen regelmäßig die Ergebnisse von 43 Verkehrsanbietern bundesweit ein. Das macht Leistungen nicht nur vergleichbar. Die HAVAG bestärkt es außerdem in ihrer Marktstrategie: Das Angebot im engen Dialog mit ihren Kundinnen und Kunden attraktiver zu machen.

Im aktuellen Ranking 2024 landete das Unternehmen der Stadtwerke Halle GmbH gleich in fünf Merkmalen unter den drei Besten. Erste Plätze gab es in den Kategorien „Information bei Störungen oder Verspätungen im Fahrzeug“ sowie „Zugang und Nutzung für mobilitätsbeeinträchtigte Personen an den Haltestellen“. Mit einem dritten Platz fanden jeweils Anerkennung: „Fahrplaninformation an den Haltestellen“, „Apps und mobile Informationen für das Smartphone“ sowie „Fahrkartenautomaten“. Vorausgegangen war dieser Anerkennung eine gewachsene Zufriedenheit der Hallenserinnen und Hallenser mit der HAVAG. Im aktuellen Kundenbarometer gaben sie dem Unternehmen einen Zufriedenheitswert von 2,54, bei einem Branchendurchschnitt von 2,79.

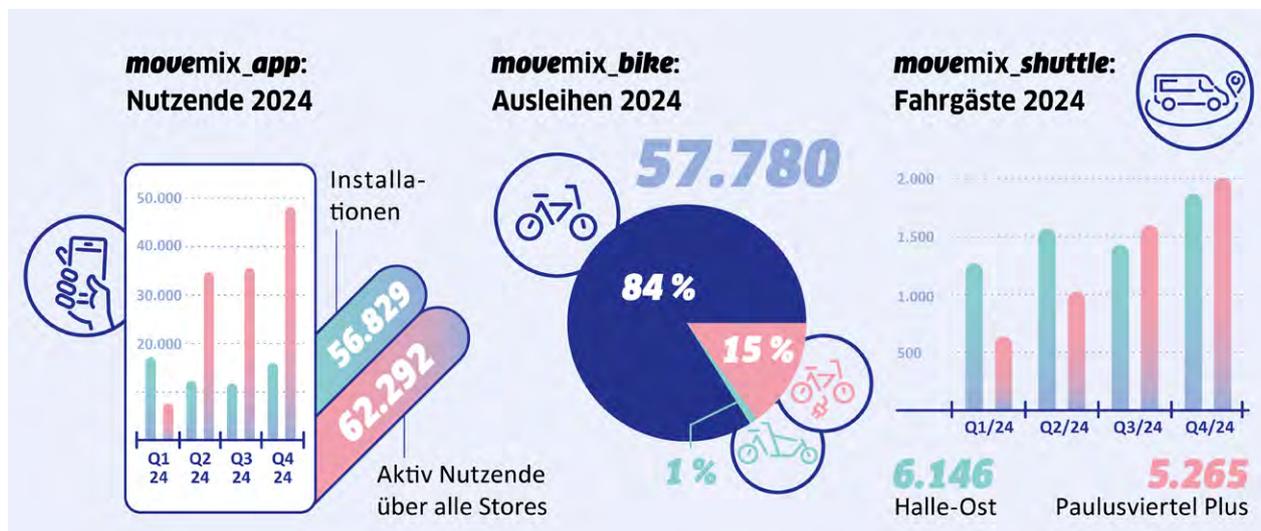
Mitfahren heißt Mitreden und vernetzen

Dass das gelingt, dafür pflegt die HAVAG ein einfaches Prinzip. „Mitfahren heißt Mitreden.“ Das war auch Titel einer Online-Befragung Ende 2024. Sie war mit der Ein-

ladung an Fahrgäste verbunden, Erfahrungen, Wünsche und Berührungspunkte mit dem Unternehmen zu benennen. Dass Kundenwünsche immer wieder ein wichtiger Impuls für das HAVAG-Angebot sind, zeigen drei ganz unterschiedliche Beispiele, die 2024 abgeschlossen wurden. Im Rahmen des ÖPNV-Modellprojekts STADTLand+ entstanden neun öffentliche Mobilitätsstationen in unmittelbarer Nähe wichtiger Haltestellen wie Hauptbahnhof, S-Bahnhof Neustadt, Am Steintor oder Büschdorf. Diese **movemix_stationen** bündeln umweltfreundliche Verkehrsmittel: Carsharing (**movemix_car**) und Bikesharing (**movemix_bike**).

Information aus der Hosentasche

Dank einer weiterentwickelten Version der interaktiven Auskunftsplattform „Mobile M.app“ sehen Nutzende in der App „Mein HALLE Unterwegs“ inzwischen nicht nur, welche HAVAG-Haltestellen in der Nähe sind. Verknüpft mit allem, was die Stadtwerke-Gruppe bietet und vielen weiteren nützlichen Alltagsinformationen passt Halle (Saale) jetzt bequem in jede Hosentasche. Alle ÖPNV-Angebote und multimodalen Angebote für Bike, Shuttle und demnächst Carsharing sind übrigens in der **movemix_app** zu finden. So bewegt man sich bequem durch Halle.



BÄDER

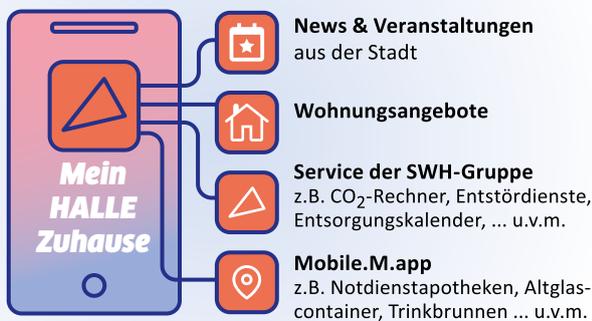
Premium saunieren

Auf einer Fläche von 2.500 Quadratmetern lädt die Saunalandschaft im Maya mare Gäste zum Entspannen ein. Seit Sommer 2024 darf sich das halleische Bade- und Saunaparadies „SaunaPremium“ nennen. Den Ritterschlag erhielt es vom Deutschen Sauna-Bund nach umfangreicher Zertifizierung mit hohen Hürden. Geprüft wird unangemeldet und verdeckt vor Ort. Im Fokus stehen dabei alle Angebote. Die gut ausgestatteten, unterschiedlichen Saunen und ihre thematische Anlehnung an die Maya-Kultur überzeugten die Prüferinnen und Prüfer ebenso wie die zahlreichen Wellnessleistungen: vielfältige Massagearten, Schönheitspflege und Bewegungskurse, aber auch die professionellen Aufgüsse und vielen Ruhe- wie Liegemöglichkeiten im Innen- und

Außenbereich. Abgerundet wird das Saunaangebot zudem von einer ansprechenden Gastronomie. Was noch Eingang in den Prüfbericht fand? Die besondere Freundlichkeit und das Servicebewusstsein des Personals. Auch die Hygiene- und Sicherheitsstandards bekamen gute Noten etwa die regelmäßige Analyse der Wasserqualität der Bade- und Tauchbecken als einer der wichtigsten Qualitätsanforderungen. Alle ausgezeichneten Saunabetriebe müssen zudem geschultes Fachpersonal beschäftigen. Was das Team besonders stolz macht: Im Umkreis von 100 Kilometern ist das Saunadorf die erste Premium-zertifizierte Anlage. Das Siegel hat eine Gültigkeit von drei Jahren.

DIGITALISIERUNG

Nach großem Update noch mehr Service



Die Stadtwerke Halle erneuerten 2024 ihre App „Mein HALLE Zuhause“. Mit ihr lässt es sich in Halle (Saale) nun noch digitaler leben. Denn die zweite App der „Mein HALLE“-Familie ist ein digitaler Alltagsbegleiter für alles Wichtige rund um das Zuhause. Sie bringt nicht nur viele Informationen und clevere Tipps aufs Handy, sondern auch spannende Sport- und Kulturveranstaltungen, Wohnungsangebote sowie Services der Stadtwerke-Gruppe. Dazu gehören beispielsweise der EVH-Preisrechner für Strom- und Gas-Tarife, ein personalisierbarer HWS-Entsorgungskalender, die digitale Sperrmüllkarte, Telefonnummern der Stadtwerke-Entstördienste, aktuelle Informationen zum halleischen Trinkwasser oder auch ein persönlicher CO₂-Rechner. Letzteres ergänzt

um Vorschläge, wie der eigene CO₂-Fußabdruck verbessert werden kann. Tipps gibt es auch für Häuslebauer zu Dingen, die bei einem Neu- oder Umbau zu beachten und zu beantragen sind. Wichtige Informationen und Ereignisse gibt es nun auch über die Push-Funktion. Die in der App enthaltene interaktive Stadtkarte „Mobile M.app“ hilft darüber hinaus, Haltestellen, Altglas- und Elektrogeräte-Container sowie Notfallapotheken u.v.m. zu finden. Die Schwester-App „Mein HALLE Unterwegs“ ist schließlich die perfekte Ergänzung für die Mobilität sowie Touristen und Touristinnen in der Saalestadt: Abfahrtszeiten der HAVAG, E-Ladesäulen, Taxiplätze und die Live-Ortung der HAVAG-Straßenbahnen und -Busse. Alles auf einen Blick. Integriert sind zudem das digitale Rufbus-Formular.



Meldungen

Linie 5 fährt als 5 SK weiter:

Der Landkreis Saalekreis und die HAVAG unterzeichneten einen neuen Dienstleistungsauftrag. Der sichert den Weiterbetrieb der Linie 5 als neue „Linie 5 SK“ bis zum Jahr 2039 und ist ein wichtiges Signal für den öffentlichen Nahverkehr. Die Überlandbahn gehört mit ihren 31 Streckenkilometern zu den längsten Straßenbahnlinien Europas. Sie ist nicht nur eine beliebte Ausflugslinie, sondern wird vor allem von vielen Pendlerinnen und Pendlern auf ihrem Arbeits-, Schul- und Ausbildungsweg in den Saalekreis oder nach Halle genutzt. Das spiegelt sich in den im letzten Jahr spürbar aufgewachsenen Fahrgastzahlen wider.

Wissen, wie es richtig geht:

Was in die Restmülltonne gehört und wie man mit Lithium-Batterien aus Uhren, Smartphones, E-Bikes, Fotokameras oder Notebooks umgeht, vermittelte die Hallesche Wasser und Stadtwirtschaft GmbH (HWS) den Bürgerinnen und Bürgern 2024 offensiv über viele Kommunikationskanäle. Wer Batterien und Akkus entsorgt, muss vorsichtig sein. Bei ihnen reicht eine mechanische Beschädigung, damit sie sich explosionsartig entzünden. Das kann schon in der eigenen Mülltonne passieren. Auch auf dem Wertstoffmarkt ist das Brandrisiko von Batterien mit hoher Energiedichte groß. Auf keinen Fall gehören die Batterien deshalb in die Mülltonne. Die HWS bietet an ihren Standorten einen kostenfreien Batteriesammelbeutel an. Er ist ein erster Schritt zur

sicheren Entsorgung. Elektrokleingeräte mit fest verbauten Akkus wie der elektrischen Zahnbürste, dem Akkuschauber oder dem Spielzeug können komplett auf dem Wertstoffmarkt abgegeben werden.

Weiternutzen statt Wegwerfen:



Zum Wegwerfen zu schade: Nachhaltigkeit bedeutet auch, Dingen eine zweite oder dritte Lebenszeit zu geben.

Auf dem Wertstoffmarkt der Halleschen Wasser und Stadtwirtschaft GmbH (HWS) öffnete 2024 eine „Fundgrube für gebrauchte Schätze“. Hier gibt es zum kleinen Preis nützliche und funktionstüchtige Second-Hand-Ware. In der Äußeren Hordorfer Straße lädt der knallrote Container die Hallenserinnen und Hallenser ein, zu stöbern und Passendes für den Eigenbedarf zu finden. Damit will die HWS gut Erhaltenes retten und der Wegwerf-Mentalität etwas Praktisches entgegensetzen. Ist das Pilotprojekt erfolgreich, soll es erweitert werden.

Lithium-Batterien und Akkus richtig entsorgen





Brücke fertig, Stadt zufrieden – geht das überhaupt?!

Doch – wenn alle Akteure frühzeitig eingebunden sind, Prozesse klug verzahnt laufen und Kommunikation auf Augenhöhe stattfindet.

Und wenn das Bauwerk nicht nur technisch überzeugt, sondern sichtbar macht, wie Stadtentwicklung Lebensqualität konkret verbessert.

SWH

Ein Jahr, eine Brücke!

Öffentliches Bauen geht auch in Deutschland termintreu und kostenbewusst. In nur etwas über einem Jahr entstand die neue Elisabethbrücke in Halle (Saale): bei Einhaltung aller regulatorischen Anforderungen und hoher öffentlicher Zufriedenheit. Die Anerkennung: Eine Auszeichnung beim Deutschen Brückenbaupreis 2025 in der Kategorie „Straßen- und Eisenbahnbrücken“.

Für die Saalestadt ist die neue Elisabethbrücke von großer Bedeutung, besitzt die Stadt doch nur zwei Saalequerungen für die Straßenbahn. So kommt ihr in vielerlei Hinsicht über rein verkehrliche Funktionen die einer maßgeblichen Lebensader zu. Sie verbindet die Alt- mit der Neustadt. Sechs Straßenbahnlinien mit mehr als 40.000 Fahrgästen queren die ÖPNV-Brücke täglich. In ihrem Inneren sichern eine Reihe von Leitungen die Trinkwasser-, Gas-, Strom- sowie Breitbandversorgung großer Teile der Neustadt.

Termin-, qualitäts- und budgettreu

Diese Fülle an Funktionalitäten führte natürlich auch zu besonderer öffentlicher Aufmerksamkeit. Wenn dennoch zu keinem Zeitpunkt Zweifel daran aufkamen, dass das neue Bauwerk fristgerecht seiner Bestimmung am 2. August 2024 nach nur 16 Monaten Bauzeit übergeben werden konnte, dann deshalb, weil Termin-, Qualitäts- und Budgettreue in Halles Programm STADTBahn Halle die Regel statt Ausnahme ist.

Kein isoliertes Verkehrsthema

Basis dafür ist die Philosophie hinter dem Programm. Der Ausbau öffentlicher Mobilitätsinfrastruktur wird in Halle nicht als isoliertes Verkehrsthema angesehen, sondern als komplexes Stadtentwicklungsprojekt, das städtebauliche und Lebensqualität über öffentliche Mobilität hinaus anstrebt. Maßstab ist dabei immer: Welchen Mehrwert schaffen die Projekte der STADTBahn Halle über ihre Kernaufgabe hinaus? Unterlegt ist das bei der Halleschen Verkehrs-AG (HAVAG) und der Stadtwerke Halle GmbH von einer Herangehensweise, die auf vier Erfolgsfaktoren fußt:

1. einer transparenten Kommunikation mit allen Beteiligten und der Stadtgesellschaft insgesamt,
2. einem effizienten Projektmanagement,
3. zügigen Genehmigungsverfahren über eine professionelle Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden und
4. innovativen Bauverfahren.

Als Teil des Programms STADTBahn Halle profitierte das Vorhaben darüber hinaus auch davon, dass alle einzelnen Faktoren seit Jahren ineinandergreifend praktiziert und ständig optimiert werden. Im Fall des Neubaus der Elisabethbrücke war maßgeblich:

Stichwort: transparente Kommunikation

Neben einer frühzeitigen Einbindung von Verwaltung und betroffenen Bürgern sowie Interessengruppen kommunizierte die HAVAG als Maßnahmenträgerin im Auftrag der Stadt von Anfang an öffentlich, nach einer Lösung zu suchen, den Weiterbetrieb des Straßenbahn-



Die alte und die neu entstehende Elisabethbrücke. Während der Straßenbahnverkehr weiter rollt, schreitet nebenan der Bau voran.

Die Baustelle im Überblick

Beginn des Ersatzneubaus:

Vorbereitung des Baufeldes und Umverlegung der Strom-, Gashochdruck- und Trinkwasserleitungen.



FEB
2023

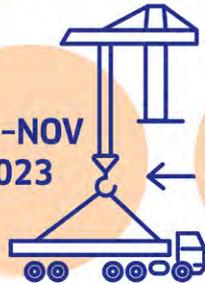
APR + MAI
2023

Umverlegen von Ver- und Versorgungsleitungen, Ausbau der Gleisanlagen und Einrichtung des neuen Gleisbettes sowie weitere Bauvorbereitungen.



Zehn **gewaltige Stahlteile** werden platziert, mit Bolzen verbunden, zusammengeschweißt und vor Korrosion geschützt.

SEP-NOV
2023



JUL
2023



Pfahlgründungen auf beiden Seiten der Saale für die Brückenpfeiler und das Widerlager.

Umbau der Mansfelder Straße mit Leitungstiefbauarbeiten und neuen Straßenbahngleisen.

MÄR
2024



APR
2024



Mehr als **300 m³ Beton** (ca. 800 Tonnen werden verarbeitet).

AUG
2024



Einweihung der neuen Elisabethbrücke.

verkehrs auch während der Bauphase abzusichern. Möglich wurde das u. a., weil die neue Brücke neben der alten entstand. Für die Fahrgäste, den Rad- und Fußverkehr war damit klar, dass die Bauphase – von verminderter Reisegeschwindigkeit abgesehen – keine Veränderungen für sie mit sich bringt. Darüber hinaus wurde die Bauphase kommunikativ intensiv begleitet, auftretende Fragen öffentlich beantwortet. Ein Baubüro mit Sprechzeiten in der Nähe der Baustelle sicherte kurze Wege bei Bürgeranliegen.

Stichwort: effizientes Projektmanagement

Um die Projektumsetzung unter „rollendem Rad“ zu ermöglichen, setzte die HAVAG nicht auf einen Generalunternehmer, sondern beauftragte Gewerke getrennt voneinander, behielt aber die Projektsteuerung mit einem Dienstleister in eigener Hand. Das ermöglichte nicht nur die Wettbewerbsteilnahme auch kleinerer und mittelständischer Anbieter, die engmaschige Projektsteuerung ließ auch zeitnahes Eingreifen und schnelle Korrektur wo nötig zu.

Stichwort: zügige Genehmigungen

Neben einem professionellen Antragsmanagement für die nötigen behördlichen Genehmigungen gelang es

beim Vorhaben außerdem, Fördermittel verschiedener Mittelgeber über eine Verbundstrategie zu bündeln, um damit größtmöglichen öffentlichen Nutzen beim Mitteleinsatz zu erzielen. So flossen Mittel des Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetzes vom Bund sowie Landesmittel des Programms STADTBahn und Fluthilfemittel des Landes Sachsen-Anhalt gemeinsam in das Vorhaben ein.

Stichwort: innovative Bauverfahren

Ein wesentlicher Faktor für das hohe Bautempo lag auch in der modularen Bauweise der neuen Brücke. Die Stahlverbundkonstruktion besteht aus zwei großen Hauptträgern aus Stahl und den Querträgern aus Spannbetonfertigteilen. Alle Überbauelemente, also Fahrbahn und Radweg sowie die Brückenkappen wurden aus Stahlbeton im Betonwerk vorgefertigt und in entsprechender Reihenfolge auf die Baustelle transportiert. Dank der modularen Bauweise entfielen zeitaufwändige Schalungs- und Betonierarbeiten vor Ort.

Ein Dreivierteljahr später redet in Halle niemand mehr über den Neubau. Die Stadtgesellschaft hat die Elisabethbrücke angenommen und schaut längst nach vorn auf die aktuellen Vorhaben im Programm STADTBahn Halle.



Power

Über **15 Gewerke**.
In der Spitze arbeiteten ca. **100 Personen** pro Tag gleichzeitig auf der Baustelle.



Modulare Bauweise

Die neue Elisabethbrücke wurde unter „rollendem Rad“ dank modularer Bauweise als Teil des STADTBAHN-Projektes gebaut. Straßenbahnen nutzen dafür Bauweichen.



Bauzeit
16 Monate



Kosten

35 Mio. EUR
Gesamtinvestition
Straßenbahn und
Brückenbau

27 Mio. EUR
(Fördermittel)



6.400
Tonnen
Brückengewicht

Fördermittelgeber:
Bundesministerium für
Digitales und Verkehr
(BMDV), Ministerium für
Infrastruktur und Digitales
(MID) des Landes Sachsen-
Anhalt, Fluthilfefond des
Landes Sachsen-Anhalt,
Stadt Halle (Saale).

146
Meter
Brückenlänge

60
Meter
Spannbreite über
die Saale



SWH

Experimentieren. Ausprobieren. Berufe entdecken.

Im neuen Messlabor dreht sich alles um physikalische Experimente und Größen: Länge und Gewicht, Wärme und Bewegung, Licht und Druck. Didaktisch an den Unterrichtsstoff ab Klasse 4 angepasst, verbunden mit spielerischen Experimenten. So wird das Verständnis und die Begeisterung für die Physik gefördert und Wissen vermittelt. Auch zu den ureigenen Stadtwerke-Themen Energie, Umwelt, Mobilität, Wasser und Abwasser.

Das 2024 eröffnete Labor ist das vierte Modul im Historischen Technikzentrum (HTZ) der Stadtwerke. Neben ihm laden auch die historische Ausstellung, die Wasserwerkstatt und eine Entdeckerstation ins einstige Umspannwerk ein. Während die Ausstellung eine Rallye mit Stadtwerke-Exponaten „von früher“ bietet, gibt es in der Wasserwerkstatt zehn Stationen, bei denen neben Wissen zum Trinkwasser auch Fertigkeiten wie Mikroskopieren oder das Nutzen von Indikatorpapier vermittelt werden. Auch ein „Wasserdiplom“ kann man hier ablegen. Die Entdeckerstation wiederum hält Mitmach-Aktionen rund um Energie, Abfallentsorgung, Informatik und Mobilität bereit. Der außerschulische Lernort wird

gut angenommen. Die Stadtwerke machen aber auch darüber hinaus Schule. Sie verleihen Experimentierkästen, bieten thematische Unterrichtsmaterialien an und unterstützen die jährliche Saline-Sommerakademie. Hoch im Kurs stehen zudem Betriebsbesichtigungen auf der Kläranlage, im Wertstoffmarkt, im HAVAG-Betriebshof Rosengarten oder im Energiepark Dieselstraße. Alle Angebote verknüpfen altersgerecht, wie anschaulich Theorie und Praxis ist, immer mit Querverweis auf die Stadtwerke-Berufswelt.

Einen Einblick in deren Vielfalt und damit auch in die der möglichen Ausbildungsberufe geben die Stadtwerke im Jahresverlauf darüber hinaus auf vielen Schulmessen oder auch während der regelmäßigen Digitalen Berufsorientierung. Hier können sich Interessierte online einwählen, zuhören oder sich auch gleich individuell austauschen. Mit Auszubildenden wie Auszubildenden ins Gespräch kommen Schüler ab der 10. Klasse und ihre Eltern auch beim Elternabend. Diese Form der persönlichen Berufsorientierung und Beratung findet in der modernen SWH-Lernwerkstatt in der Dieselstraße 141 statt.

WASSER

Energieeffizienz in der Wasserwirtschaft

Das Kompetenzzentrum Wasserwirtschaft Mitteldeutschland (KZWW) fördert den ökologischen und ökonomischen Transformationsprozess der Wasserwirtschaft in Mitteldeutschland. Gegründet 2023 von der Halleschen Wasser und Stadtwirtschaft GmbH (HWS) und der Technologie- und Gründerzentrum Halle GmbH will es eine länderübergreifende, national wie international wahrnehmbare Vernetzungs- und Kooperationsplattform schaffen und so innovative Technologien beschleunigen. Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz arbeiten hier Partner aus Wissenschaft, Wasserwirtschaft, Industrie, Behörden und Politik zusammen, um Herausforderungen wie Klimawandel, Ressourcenverschmutzung und -erschöpfung sowie die Verbindung von Wasser- und Energiewirtschaft anzugehen.

Im November 2024 stand etwa das Thema „Energieeffizienz wasserwirtschaftlicher Anlagen“ im Fokus. Hier diskutierten die Teilnehmenden eines Fachworkshops Lösungsansätze zur nachhaltigen Wasserbewirtschaftung. Um Wasser zuverlässig bereitzustellen und Abwasser aufzubereiten, sind viele Maschinen mit hohem Energieverbrauch erforderlich. Der Workshop stellte Best Practice-Lösungen und wissenschaftliche Modelle vor, mit denen der Energieverbrauch reduziert und CO₂ sowie Kosten eingespart werden können.

Impulse zur Energieoptimierung wasserwirtschaftlicher Prozesse stellte HWS-Geschäftsführer Peter Günther vor. So produziert die Kläranlage Halle-Nord bereits bis zu 70 Prozent ihres Strombedarfs selbst und wird voraussichtlich Ende 2027 energieautark arbeiten. Das spart etwa 2.100 Tonnen CO₂ und 700.000 Euro Kosten pro Jahr.

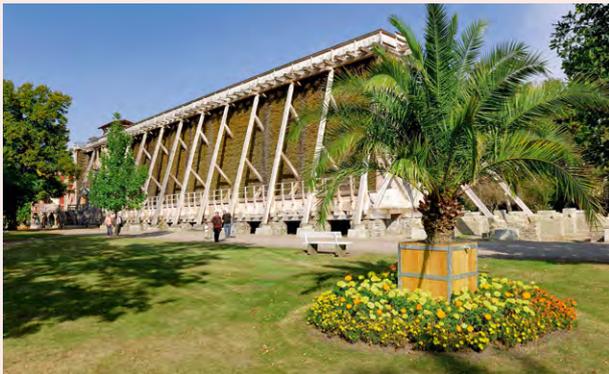
Meldungen

Saubere Sache:

Auf 25 Jahre im Zeichen des Umwelt- und Klimaschutz blickte 2024 die Umweltallianz Sachsen-Anhalt – und die EVH GmbH gehört zu ihren Gründungsmitgliedern. Seit Anfang der 1990er Jahre konnte der Energieversorger bei der Strom- und Wärmezeugung bis heute seine CO₂-Emissionen bereits um mehr als 70 Prozent reduzieren. Meilensteine dafür waren unter anderem die Brennstoffumstellung und die Modernisierung der beiden Energieparks.

Stadtwerke-Familienfest für alle Sinne:

Mit „Salzkristall & Blütenzauber“ zog Sachsen-Anhalts Landesgartenschau 2024 zehntausende Besucher nach Bad Dürrenberg. Inmitten einer duftenden Blumenpracht wurde die Laga auch ein Fest für alle Sinne, angereichert mit dem Salzgeschmack der Sole. Und genau an dieses Thema knüpften die Stadtwerke mit ihrem Familienfest am 29. September an. Sie boten gemeinsam mit der EVH und dem Badeparadies Maya mare sowie dem Stadtmarketing Halle viele sinn(reiche) Erlebnisse sowie ein buntes musikalisch-unterhaltsames Programm. Eine spannende Taststrecke hatten Stadtwerke-Azubis in der Lernwerkstatt extra für diesen Tag erdacht und handwerklich umgesetzt.



Rekordspende für einen guten Zweck:

Wie in jedem Jahr sammelten die Stadtwerke Halle auch 2024 beim Laternenfest Geld für einen guten Zweck. Unter anderem gab es im „Stadtwerkedorf“ Popcorn und EVH-Laternen für eine Spende. Große Freude herrschte beim Kinder- und Jugendhaus e. V. und seinen Einrichtungen im Süden von Halle (Saale) als die Stadtwerke Halle

und ihre Energietochter EVH GmbH dem gemeinnützigen Verein die Rekordsumme in Höhe von 6.751,55 Euro überreichen konnten. Die Spende kommt sozialen Kinder- und Jugendprojekten zugute.



Langer Atem, sportlich fit:

Der Mitteldeutsche Marathon verbindet Halle und Leipzig auf besondere Weise. Die Stadtwerke Halle gehören seit Jahren zu den Hauptunterstützern, die das sportliche Großereignis ermöglichen und schicken dabei auch aktive Stadtwerkerinnen und Stadtwerker auf die Strecken. 2024 waren es 20. Neben der Marathonstrecke werden auch verschiedene kürzere Strecken auf Halles Stadtgebiet angeboten. Unter anderem der Stadtwerke Halle 10-Kilometer-Lauf. Ausgetragen werden von den Mitarbeitenden der Stadtwerke-Gruppe jährlich zudem der SWH-Cup in Kleinfeldfußball und Beachvolleyball sowie der HAVAG- und Stadtwerke-Bowling-Cup. Besondere Freude herrschte im vergangenen Jahr auch über Erfolge der von den Stadtwerken unterstützten Spitzenathleten und Teams: Das Team der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) Halle-Saalkreis kam von den Weltmeisterschaften im Rettungsschwimmen in Australien mit einer Bronze-Medaille zurück. Ebenfalls Bronze in der Klasse KL2 erkämpfte sich die hallesche Parakanutin Anja Adler bei den Paralympics 2024 in Paris.

JAHRESABSCHLUSS

Gewinn- und Verlustrechnung

des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2024

	31.12.2024	Vorjahr
	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse	896.816.328,50	955.155.868,60
2. Erhöhung (+) oder Verminderung (-) des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	1.466.768,89	1.251.207,07
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	9.458.544,68	5.292.821,24
4. Sonstige betriebliche Erträge	106.796.136,56	79.727.395,07
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-405.752.789,25	-490.918.231,09
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-189.950.734,84	-179.789.137,63
	-595.703.524,09	-670.707.368,72
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-162.205.397,38	-148.607.011,16
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung – davon für Altersversorgung: EUR 4.056.279,79 (Vorjahr: EUR 3.123.902,28)	-36.536.383,95	-33.166.911,06
	-198.741.781,33	-181.773.922,22
7. Abschreibungen	-89.361.194,30	-86.039.787,59
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-93.956.852,66	-70.859.664,48
9. Erträge aus Beteiligungen		
a) Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	1.247.262,68	853.404,98
b) Beteiligungserträge von übrigen Unternehmen	1.939.149,13	2.009.346,09
10. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		
a) WP-Erträge/Ausleihungen übrige Unternehmen	7.368,00	6.631,20
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	5.379.503,17	5.047.979,23
12. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	-92.615,76	-4.789,20
13. Aufwendungen aus Verlustübernahme	-21.894,36	-7.434,30
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-16.248.929,78	-17.106.482,36
15. Finanzergebnis	-8.207.065,69	-9.201.344,36
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-6.504.212,08	-10.800.697,64
17. Ergebnis nach Steuern	22.480.057,25	12.044.506,97
18. Sonstige Steuern	-1.444.231,63	-1.816.815,77
19. Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag	21.035.825,62	10.227.691,20

LAGEBERICHT AUSZUG

Sich wandeln, um erfolgreich zu bleiben

Auszug aus dem Konzern-Lagebericht 2024 der Stadtwerke Halle GmbH

In einer Zeit globaler Unsicherheiten und stagnierender gesamtgesellschaftlicher Entwicklung bekennen sich die Stadtwerke Halle (Saale) zum eingeschlagenen Pfad wachsender Klimaneutralität und vollziehen den Wandel auch wirtschaftlich erfolgreich.

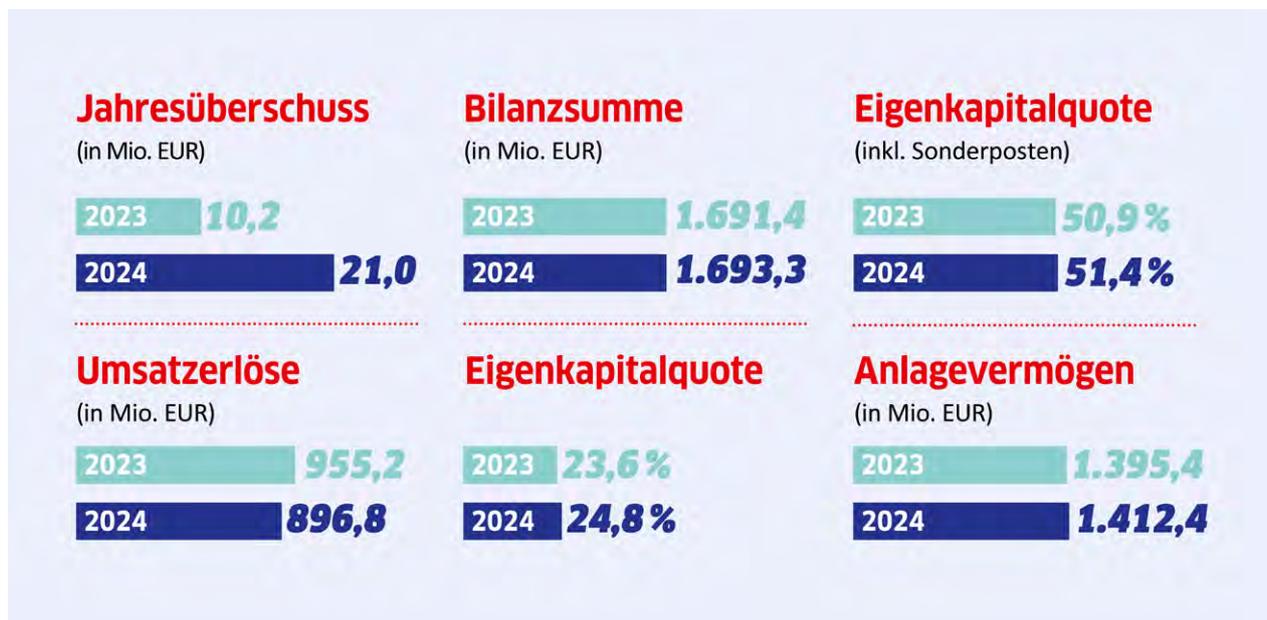
Wir schlossen das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss von 21,0 Mio. EUR ab. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte er sich damit um 10,9 Mio. EUR (+106,8%). Zugleich übertraf das erzielte Jahresergebnis unsere Planerwartungen (12,3 Mio. EUR) um +8,7 Mio. EUR bzw. 71,05%.

2024 sanken die Außenumsätze um 58,2 Mio. EUR bzw. 6,1% auf 896,8 Mio. EUR. Die übrigen betrieblichen Erträge stiegen (inkl. aktiver Eigenleistungen) um 34,6 Mio. EUR (+42,3%) auf 116,3 Mio. EUR.

Die Konzernbilanz wies zum Stichtag eine um 1,9 Mio. EUR geringfügig höhere Bilanzsumme auf als im Vorjahr (+0,1%). Das bilanzielle Eigenkapital stieg im Geschäftsjahr 2024 um +21,0 Mio. EUR (+5,3%) auf 419,8 Mio. EUR.

Das Anlagevermögen wuchs im Berichtszeitraum um 17,0 Mio. EUR (+1,2%)

Fazit: Mit dem erreichten Ergebnis und der damit verbundenen finanziellen und bilanziellen Absicherung sind wir insgesamt sehr zufrieden und sehen uns für die kommenden Jahre gut aufgestellt. Das tägliche Absichern stabiler Ver- und Entsorgungssicherheit verbinden wir mit einer adäquaten Investitionspolitik, die Rahmenbedingungen und Marktentwicklungen jederzeit im Blick hat. Daneben entfaltete das 2024 gestartete Ergebnis- und Effizienzsteigerungsprogramm bereits seine Wirkung. All das wird begleitet von einem komplexen Personalentwicklungs- wie -rekrutierungsprogramm, mit dem wir den demografischen Wandel in unserer Belegschaft aktiv gestalten.



31.12.2024**Vorjahr**

EUR

EUR

A. Anlagevermögen

	31.12.2024	Vorjahr
	EUR	EUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	20.211.679,04	18.471.147,75
2. Geleistete Anzahlungen	7.472.787,73	7.279.638,99
	27.684.466,77	25.750.786,74
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	117.640.668,78	121.943.400,41
2. Technische Anlagen und Maschinen	977.262.944,00	978.124.754,16
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	31.030.733,28	26.749.275,38
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	175.643.482,03	169.282.779,67
	1.301.577.828,09	1.296.100.209,62
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	50.564,59	50.564,59
2. Beteiligungen	13.123.882,09	13.049.882,09
3. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	33.963.790,77	30.312.135,74
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	30.011.918,60	24.167.768,62
5. Sonstige Ausleihungen	5.953.202,41	5.952.235,43
	83.103.358,46	73.532.586,47
	1.412.365.653,32	1.395.383.582,83
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	8.466.777,20	8.378.428,25
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	2.122.077,76	3.067.725,38
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	2.588.500,82	172.117,30
4. Geleistete Anzahlungen	165.105,13	645.666,40
5. Emmissionsrechte	35.126.428,03	12.471.353,71
6. Sonstige Rechte	493.153,50	493.153,50
	48.962.042,44	25.228.444,54
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	101.511.477,68	78.001.624,58
2. Sonstige Vermögensgegenstände	52.484.541,31	80.146.097,37
	153.996.018,99	158.147.721,95
III. Wertpapiere		
Sonstige Wertpapiere	209.030,16	301.645,92
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	66.123.292,36	101.622.727,68
	269.290.383,95	285.300.540,09
C. Rechnungsabgrenzungsposten	11.603.924,06	10.690.134,11
	1.693.259.961,33	1.691.374.257,03

ZAHLEN & FAKTEN

Meilensteine 2024

Energiemix



Der Anteil **erneuerbarer Energien** in den Stromangeboten der EVH.

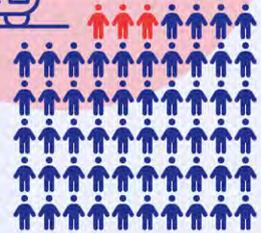
Erneuerbare Energien, gefördert nach dem EEG und Erneuerbare Energien mit Herkunftsnachweis, nicht EEG gefördert.

Personenbeförderung im haleschen ÖPNV



57.000.000 Personen wurden 2024 mit den Verkehrsmitteln der HAVAG befördert.

3.000.000 Personen mehr als im Vorjahr.



über 30 Ausbildungsberufe und **duale Studiengänge** bietet die Stadtwerke Halle-Gruppe an.

über 200 Auszubildende und dual Studierende bildet die Stadtwerke Halle-Gruppe **derzeit** aus.

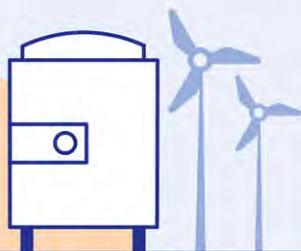
100 Klimaschutzprojekte mit einer CO₂-Ersparnis von **1.531.907** Tonnen CO₂/Jahr sind nachzulesen unter www.klimaschutz-halle.de

In der Broschüre „Unser Halle (Saale) soll klimaneutral werden“ können sich die Hallenserinnen und Hallenser über verständliche Texte in leichter Sprache über die Aktivitäten der Energie-Initiative Halle (Saale) im Rahmen des Klimaschutzes informieren.



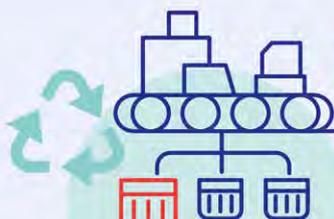
Der Wirkungsgrad der **Power-to-Heat-Anlage** beträgt

99,9%



Alle Busse, die als **movemix_shuttle** im Einsatz sind, werden mit

100% Ökostrom angetrieben.



Sperrmüll-sortieranlage

1,25 Mio. Euro wurden in eine neue Sperrmüllsortieranlage investiert. So gelingt es, bis zu **30% mehr Altholz** zurück zu gewinnen und der Kreislaufwirtschaft zuzuführen.



Seit 2014

werden die Stadtwerke Halle jährlich als TOP Ausbildungsbetrieb ausgezeichnet.



Maya mare

In der **2.500 m²** großen Saunalandschaft des Maya mare lässt es sich in **Premium-Qualität** saunieren. 2024 erhielt das Maya mare dafür eine Auszeichnung.



Die Herausforderungen der Zukunft

verlangen nach strategischem Handeln: SWH geht in **14 Projekten** im Rahmen des **Effizienz- und Ergebnissteigerungsprogrammes** dieses in fünf Kernbereichen an.



Neubau Elisabethbrücke

Nur ein Jahr brauchten die Fachleute unter der Projektleitung der HAVAG für den Neubau Elisabethbrücke. Teilweise waren hier über **hundert Menschen** täglich im Einsatz. Über die Brücke fahren täglich **6 Straßenbahnlinien**. Der Bau wurde mit einer Auszeichnung gewürdigt.



Im Herbst 2025 pflanzt die SWH den **50. Zukunftsbaum**

im Stadtgebiet Halle. Dabei handelt es sich um Bäume, die zusätzlich und außerhalb von Baumaßnahmen gesetzt werden.

Spende

€ **6.751,55**



Die Stadtwerke Halle unterstützen die halleische Vereinslandschaft im Sport, Kultur, Bildung und Soziales. Beim traditionellen Spendeneinsammeln im Rahmen des Laternenfestes konnte **2024 die Rekordsumme von 6.751,55 Euro** eingenommen werden. Die Spende ging an das **Kinder- und Jugendhaus Halle (Saale)**.

Wärmeatlas der EVH



Im Wärmeatlas der EVH www.evh.de/produkte-und-kundenservice/waerme/waermeatlas ist dargestellt, wo in Halle überall ein Fernwärmeanschluss möglich wäre. Der Ausbau der Fernwärme wird ein wesentlicher Bestandteil auf dem Weg zur Klimaneutralität in Halle sein.




Elektromobilität

Der mit Elektroenergie angetriebene Fuhrpark hat sich **seit 2021** in der SWH-Gruppe **vervierfacht**.



Zukunftswerkstatt

Aus der Zukunftswerkstatt 2023 heraus haben Stadtwerke-Kolleginnen und -Kollegen gemeinsam **ein Spiel über die Energiewende** entwickelt. Damit soll auf spielerische Art und Weise die Wärme-wende erklärt werden. In vier Schritten: Projekt, Ressourcen, Ereignis, Fortschritt – erfahren die Spielenden alles rund um klimaneutrale Erzeugung.

